Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur", „Kirche und Leben", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigene Rundfunkanlage.

Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 m/m breite Colonelzeile 25 Pfennig außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher 53.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41866

Nr. 185 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Donnerstag, 12. August 1926 (Klara) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 53. Jahrgang

Ein Sarkophag in Berlin?

Neuestes in Kürze.

Berlin, 11. Aug. In der Sparkasse der Stadt Berlin werden noch in diesem Monat die Spareinlagen den Betrag von 100 Millionen Mk. erreichen.

Berlin, 11. August. Der französische Franken ist heute weiter gesunken. Paris gegen London notierte um 10,45 Uhr 178 gegen 171,25.

Danzig, 12. August. In Pillau ertranken beim Baden in der Ostsee zwei junge Mädchen vor den Augen ihrer Angehörigen, die am Strande zurückgeblieben waren. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

Innsbruck, 11. Aug. Nach Blättermeldungen aus Meran ist das 2000 Meter hoch gelegene Steringer Haus auf dem Jausen abgebrannt.

Innsbruck, 12. August. Nach einer Blättermeldung aus Innsbruck ist beim Abstieg von dem Fellhorn zwischen Kessen und Waidring der 61 Jahre alte Privatier Karl Bachmann aus Berlin tötlich abgestürzt.

Graz, 11. Aug. Heute wurde der Beamte des steierischen Landesabgabenamtes, Romschmidt wegen Veruntreuung verhaftet. Er ist geständig. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Rom, 11. Aug. Der Popst begründete ein neues apostolisches Vikariat in Panama mit dem Sitz in Colon.

Baltimore, 11. Aug Heftige Explosionen von 15 Benzintanks, die 600000 Gallonen Benzin enthielten, veranlaßten die Räumung von mehreren Straßen der Stadt Baltimore, da es nicht gelang das Feuer einzudämmen.

Das Reichsehrenmal in Berlin?

Berlin, 12. Aug. Das Reichskabinett wird in seiner heutigen Sitzung oder doch sehr bald die Entscheidung über das Reichsehrenmal zum Gedächtnis der Opfer des Weltkrieges fällen. Der nunmehr wieder aufgetauchte erste Vorschlag, die von Schinkel erbaute Neue Wache zwischen der Berliner Universität und dem Zeughaus zu einer Gedächtnisstätte umzugestalten, geht dahin, daß der Hofraum nach Art des römischen Patheon zu einem Rundbau mit Oberlicht ausgebaut werden soll, in dessen Mitte ein großer Marmorsarkophag aufgestellt werden soll. Die Innenwände des Rundbaus sollen die Wappen oder auch Sinnbilder der einzelnen deutschen Länder tragen. Dieser Vorschlag hat, wie das „Berliner Tageblatt" mitzuteilen weiß, die Zustimmung des Reichspräsidenten und der Mehrzahl der Mitglieder des Reichskabinetts gefunden.

Ueber den Standpunkt Preußens berichtet das Blatt, daß das preußische Staatsministerium vor etwa vierzehn Tagen an die Reichsregierung in einem Schreiben die Bitte richtete, angesichts der Zersplitterung in den Auffassungen der Kriegsteilnehmerverbände über den Ort des Reichsehrenmals den ursprünglichen Plan, das Ehrenmal in der Neuen Wache in Berlin zu errichten, wieder aufzunehmen.

Reichstag und Handelsprovisorium.

Berlin, 12. Aug. Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird voraussichtlich Ende dieser Woche der Handelspolitische Ausschuß des Reichstags zusammentreten, um auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 10. Juli 1926 zu dem deutsch-französischen Handelsprovisorium Stellung zu nehmen. Das Handelsabkommen soll am 21. August in Kraft gesetzt werden.

Landgerichtsdirektor Hoffmann deckt Kölling.

Magdeburg, 11. Aug. Land gerichtsdirektor Hoffmann, Präsident der Reichsdisziplinarkammer Magdeburg, veröffentlicht in der „Magdeburger Tageszeitung" eine längere Erklärung gegen die Vorwürfe, die gegen ihn wegen seiner Haltung in der Mordsache Helling erhoben worden sind. Es heißt darin u. a.: Kölling sei durch die ständigen Angriffe und den Pressefeldzug gegen ihn stark erschüttert gewesen. Er habe ihm angesichts der „ungeheuren Rolle, die ihm tatsächlich zugefallen war" und der ein einzelner gar nicht gewachsen sein konnte, durch Handschlag seine Hilfe im Kampfe um die Freiheit in der Ausübung der Rechtspflege angeboten. Kölling habe sie dankbar angenommen, indem er hervorhob, daß ihm vom Justizministerium nicht der geringste Schutz zuteil werde. Alles, was Kölling von da an getan habe zum Schutze der Untersuchung gegen weitere unzulässige Eingriffe, sei in entscheidender Weise auf seinen, Hoffmanns, Rat zurückzuführen.

Die Glückwünsche der Diplomaten.

Berlin, 11. Aug. Die in Berlin anwesenden Chefs der fremden diplomatischen Missionen haben durch Abgabe von Karten im Reichspräsidentenhause oder Einzeichnung in das dort aufliegende Besuchsbuch dem Herrn Reichspräsidenten ihre Glückwünsche zum Verfassungstage zum Ausdruck gebracht.

Glückwunschtelegramm Coolidges an den Reichspräsidenten.

(Radio-Telegramm.)

Washington, 12. Aug. In einem Glückwunschtelegramm Coolidges an den Reichspräsidenten heißt es: „Zum heutigen Geburtstag der deutschen Republik spreche ich Euer Exellenz herzliche Glückwünsche und aufrichtige Wünsche für ein ferneres Wohlergehen Deutschlands aus.

Ebertdenkmal in der Paulskirche.

Frankfurt, 11. Aug. In der überfüllten Paulskirche fand heute eine Verfassungsfeier statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Landmann die Festrede hielt. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung folgte die feierliche Enthüllung eines Denkmals für den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert, dessen Andenken Oberbürgermeister Landmann feierte. Anschließend legte der Oberbürgermeister einen Kranz am Denkmal nieder. In die Wand der Kirche sind folgende Worte gemeißelt: „Die Stadt Frankfurt Friedrich Ebert dem Präsidenten des Deutschen Reiches 1919 bis 1925 zum ehrenden Gedächtnis." Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes schloß die würdig verlaufene Feier.

Die Besatzung.

Paris, 11. Aug. Man spricht von einer Verminderung der alliierten Truppen im besetzten Gebiet, von etwa 10 000 Mann. Frankreich dürfte seine Besatzungsarmee von 58 000 auf etwa 50 000, die Engländer und Belgier ihre von 12 000 auf 10 000 Mann herabsetzen, so daß etwa Mitte September nur zirka 60 000 Mann im Rheinland stehen.

Der Handel mit dem Saargebiet.

Berlin, 11. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den deutschen Wortlaut der am 5. August 1926 in Paris unterzeichneten Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Die Vereinbarung soll in Deutschland auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 10. Juli 1926 am 21. August vorläufig in Anwendung gesetzt werden.

Hinrichtungen und Feuergefechte in Mexiko.

(Radio-Telegramm.)

London, 12. Aug. Aus der Stadt Mexiko wird vom 11. ds. Mts. gemeldet, der Erzbischof Ruizy Flores teilte heute bei seiner Ankunft aus dem Staate Michoacan mit, daß zwei römisch-katholische Priester und über 30 Bürger am 1. und 2. August hingerichtet worden seien unter der Beschuldigung, Rädelsführer einer gegen die Regierung gerichteten Erhebung zu sein.

Ein Zusammenstoß zwischen Soldaten und Bürgern soll in der Stadt Zaliuayp (?) stattgefunden haben, weil die Katholiken es abgelehnt hätten, die Kirchen den städtischen Ausschüssen zu übergeben. 50 Soldaten, die am 2. August in diesem Orte angelangt seien, seien von Leuten, die auf Kirchtürmen und Hausdächern Stellung genommen hatten, beschossen worden. 50 Personen hätten dabei ihr Leben verloren. Erst die Ankunft von Truppenverstärkungen habe dem Feuerkampf ein Ende gemacht.

In Acambaro seien zwei Regierungs-Ingenieure, die versuchten, die örtlichen Beamten zu unterstützen, von der Menge getötet worden. In Irapuato hätten die Truppen 4 Führer des Pöbels hingerichtet, der verschiedene Wohnsitze von Protestanten eingeäschert und eine Frau getötet habe, die angeblich die Katholiken verhöhnt habe.

Für einen Waffenstillstand.

Mexiko, 11. Aug. Der Erzbischof von Puebla hat einen neuen Vorschlag für den Abschluß eines Waffenstillstandes im Religionsstreit gemacht und fordert, Präsident Calles möge die Religionsdekrete bis zur Einberufung des Kongresses außer Kraft setzen. Der Episkopat veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er den Vorwurf der Illoyalität zurückweist und erklärt, wenn Mexiko in einen bewaffneten Konflikt mit einem anderen Lande verwickelt werden sollte, würden die mexikanischen Katholiken die Regierung loyal unterstützen.

Der französisch-rumänische Vertrag.

Paris, 12. Aug. Ueber den Inhalt des französisch-rumänischen Vertrages glaubt „Journal" mitteilen zu können, daß Frankreich und Rumänien sich ihren Gebietsstand gegenseitig verbürgen, also ein wirkliches Verteidigungsbündnis eingegangen sind. Es werde dabei ausdrücklich auf die Frage des gegenseitigen Beistandes nach Art. 16 der Völkerbundssatzung Bezug genommen. Außerdem sei ein Verfahren zur Schlichtung von Streitigkeiten entsprechend demjenigen der Locarnoverträge vorgesehen. Die beiden Parteien verpflichteten sich, etwaige Meinungsverschiedenheiten dem Völkerbundsrat zu unterbreiten.

General Averescus italienischer Besuch.

(Radio-Telegramm.)

London, 12. Aug. „Times" berichtet aus Bukarest, dem Besuch des Generals Averescu in Italien werde in der rumänischen Hauptstadt eine große wirtschaftliche und politische Bedeutung beigemessen. U. a. soll Averescu die Vorbereitungen treffen für den Abschluß einer großen rumänischen Anleihe in Italien.

Die französische Kammer geht in Ferien.

Paris, 11. Aug. Kammer und Senat sind heute nach Erledigung einiger Gesetzentwürfe, die wesentliches Interesse nicht haben, in die Ferien gegangen. Poincare erklärte nach Schluß der Parlamentstagung in den Wandelgängen, man beabsichtige, das Parlament Mitte Oktober zu einer außerordentlichen Session zwecks weiterer Verabschiedung von Maßnahmen zur Finanzierung und zwecks Verabschiedung des neuen Budgets einzuberufen.

Inflationskampf.

Wie's in Deutschland war.

Paris, 11. Aug. Der Polizeipräsident von Paris hat heute eine Verordnung erlassen, die sofort in Kraft tritt und bestimmt, daß alle Kleinhändler die Preise von Waren und Lebensmitteln durch Preistafeln und Preiszetteln öffentlich kenntlich machen müssen. Ausgenommen hiervon sind nur Luxuswaren und Luxuslebensmittel. Die Verordnung betrifft auch die Hotels (für die Bekanntgabe der Zimmerpreise), Restaurationen und Kaffeehäuser.

Französische militärische Gesetze.

(Radio-Telegramm.)

Paris, 12. Aug. Kriegsminister Painlevé hat gestern in der Kammer zwei Gesetzentwürfe eingebracht, in denen im Hinblick auf eine Herabsetzung der militärischen Dienstzeit neue Bestimmungen über die Rekrutierung der Armee und die Bildung der Formationen und der Truppenbestände vorgesehen sind.

Der demokratische Friedenskongreß.

(Radio-Telegramm.)

Paris, 12. Aug. Wie Havas aus Boissy La Riviere meldet, haben die Arbeiten des internationalen demokratischen Friedenskongresses im Schloß von Bierville mit Vorträgen über internationale Fragen begonnen, zu denen sich 4500 Teilnehmer gemeldet haben.

Der tschechische Faszismus.

Prag, 11. Aug. Wie die Polizeikorrespondenz meldet, wurde eine für den 12. August abends von der jungen Generation der tschechischen Nationaldemokratie angekündigte Kundgebung mit dem Programm „General Gajda" von der Polizeidirektion verboten.

Der Bericht der Saarkommission.

Genf, 11. Aug. Die Regierungskommission des Saargebiets ließ dem Generalsekretär des Völkerbundes ihren 26. Bericht zugehen. Der Bericht erklärt, daß die wirtschaftliche und soziale Lage des Saargebietes sich nicht wesentlich verändert habe. Das allgemeine Budget für 1926 betrug in runden Zahlen 363 Millionen gegen 223 Millionen im Vorjahr. Das Budget für 1926 ist im Gleichgewicht. Falls jedoch Zusatzausgaben notwendig würden, erachtet die Kommission es für unvermeidlich, von den Steuerpflichtigen Einnahmequellen zu verlangen. Die Bevölkerungszahl stieg auf 733 764 im Jahre 1925.

Ueber den Ozean im Wikingerschiff.

Boston, 11. Aug. Gestern abend ist das Wikingerboot, mit dem vier Norweger die 6400 Meilen lange Fahrt von Bergen nach Amerika zurückgelegt haben, im hiesigen Hafen eingelaufen. Das Boot ist eine Nachbildung des Fahrzeuges, in dem vor 900 Jahren Leif Ericson den Atlantischen Ozean gekreuzt hat. Kapitän Folgero erklärte, daß die Reise ohne besondere Ereignisse verlaufen sei, jedoch seien die Nahrungsmittel knapp geworden und das Schiff habe einige Tage in der Nähe von Labrador im Eise festgesessen.

Vermehrung der Polizei in Ägypten.

Kairo, 11. Aug. In der gestrigen Parlamentssitzung erklärte der Ministerpräsident Adly Pascha, er habe die Notwendigkeit einer Vermehrung der Polizeikräfte, die angezweifelt wurde, nachprüfen lassen und festgestellt, daß eine Vermehrung vorgenommen werden müsse.

Kleine Nachrichten.

Brand eines englischen Landsitzes.

Berlin, 12. Aug. Nach einer Meldung des Berliner Lokal-Anzeigers" aus London ist der alte Landsitz des Lords Blyth in Stansted (Esser) durch ein Feuer vollständig zerstört worden. Der 58jährige Lord, der gelähmt ist, mußte von seinem Neffen an einem Tau aus dem Fenster hinuntergelassen werden. Kurz bevor er den Boden erreichte, rutschte er von dem Seil ab und verletzte sich leicht am Fuß. Das Schloß enthielt zahlreiche wertvolle Bilder und Antiquitäten, die für verloren gelten

Wettervorhersage bis Samstag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Veränderlich mit Aufheiterung, zunächst noch vielfach Regenschauern; für die Jahreszeit kühl. Die Temperaturen hielten sich gestern zwischen 10 und 20 Grad.

Hinter den Kulissen des Völkerbundes.

Der Kampf um's Mittelmeer. — Italien gegen Frankreichs Hegemonie. — Es gewinnt Spanien, indem es ihm Unterstützung für den Ratssitz verspricht. — England zieht den Draht.

Das Spiel ums Mittelmeer.

England, Spanien, Italien, Frankreich.

Paris, 11. Aug. Zu den spanisch-italienischen Abmachungen will „Echo de Paris" wissen, daß bis jetzt folgendes abgemacht worden sei: Durch das Kompromiß Cecil sollte Polen einen nicht ständigen Sitz erhalten mit dem Versprechen, daß diser Sitz verlängert würde. Deutschland sollte dann allein jetzt einen ständigen Sitz im Völkerbundrat bekommen. Gleichzeitig würde Deutschland, wenn es dann erst einmal in den Rat aufgenommen sei, die Zuteilung eines ständigen Sitzes an Spanien versprechen. Der Madrider Regierung würden formelle Zusicherungen gegeben, daß innerhalb drei Jahren das Genfer Statut zur Zufriedenheit Spaniens abgeändert würde. Als Polen damit nicht zufrieden war, stellte plötzlich Spanien den Antrag, daß es auch einen ständigen Sitz nötig habe.

„Echo de Paris" stellt fest, daß in der ganzen Frage zwischen Rom und Madrid ein Handel hin und her gegangen sei. In London faßte man dies italienisch-spanische Abkommen günstig auf und wußte davon, trotzdem es unter größter Geheimnistuerei abgeschlossen war. „Echo de Paris" ist von der Wichtigkeit des spanisch-italienischen Bündnisses überzeugt. Es handle sich um die Aufrollung wichtigster Mittelmeerfragen und der Probleme von Tanger und Abessinien. Italien werde die spanische Regierung in Genf unterstützen. Es seien ganz bestimmte Zusicherungen durch die beiderseitigen diplomatischen Vertretungen gemacht worden. England werde diesen Handel taktisch in Genf unterstützen.

Die englisch-italienischen Beziehungen besserten sich von Tag zu Ta. Der Köni von Spanien habe bei seinem Londoner Besuch zweifellos bestimmte Zusicherungen bekommen. Die englische Regierung habe sich stark gemacht, die italienischen Wünsche wegen Tanger in Paris zu unterstützen. England wolle seinen beherrschenden Einfluß im Mittelmeer auf Spanien und Italien geltend machen.

Serbien, Rumänien, Griechenland gegen Bulgarien

Sofia, 11. Aug. Der serbische, der rumänische und der griechische Geschäftsträger übergaben heute dem bulgarischen Minister des Aeußern die Kollektivnote ihrer Regierungen. Sie betont den Wunsch, gute Beziehungen zu Bulgarien aufrecht zu erhalten, lenkt aber in nachdrücklicher Form die Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit der in Bulgarien unter verschiedenen Namen bestehenden revolutionären Komitees hin, der ein Ende gemacht werden müsse.

Zu diesem Zweck soll die bulgarische Regierung den Grenzschutzbehörden Weisungen erteilen, damit diese ihre Pflicht erfüllen. Die bulgarische Regierung soll ferner der Tätigkeit der Organisationen ein Ende machen..

Außenminister Buroff antwortete, daß er die Note prüfen und baldigst Antwort geben werden.

Die Juwelen des Sultans.

Sensationelle Gerüchte aus der Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. Der Prozeß gegen die Führer der jungtürkischen Partei, die an der Verschwörung wider Kemal Pascha beteiligt gewesen sein sollen, scheint Enthüllungen zu bringen. Die riesigen Geldmittel der Partei sind ein Geheimnis, das aufgeklärt werden soll. Als Enver Pascha noch Führer der Partei war, und mit ihrer Hilfe Abdul Hamid II. gestürzt wurde, verschwanden aus dem Palast des Sultans, der geplündert wurde, Juwelen von über 4 Millionen Pfund Wert. Einer der Angeklagten im Angoraer Verschwörungsprozeß, Dr. Nasim Bei, macht nun die sensationelle Aussage, daß Enver Pascha selber den Juwelenschatz des Sultans geplündert habe. Enver habe den Schatz in Berlin veräußert und das Geld der Kasse der Unionistenpartei überwiesen. Nun wird vermutet, daß das rätselhafte Verschwinden Enver Paschas damit zusammenhängt, und dieser von seinem Raube irgendwo still lebe.

Belgisches Dementi.

Brüssel, 10. August. In zuständigen Kreisen werden die Nachrichten für unzutreffend erklärt, wonach die Möglichkeit bestehe, daß binnen kurzem zwischen Belgien und Deutschland eine Uebereinkunft über Eupen und Malmedy zustande komme.

Die ausländischen Handelskammern in der Türkei.

London, 11. Aug. Der Berichterstatter der „Times" in Konstantinopel meldet, der dortige Handelsdirektor habe ihm mitgeteilt, daß die Schließung der ausländischen Handelskammern in der Türkei nicht in Frage komme. Die Regierung erwäge jedoch, ob sie die türkischen Gesetze auf ausländische Handelskammern anwenden oder ihnen gestatten soll, auf Grund der internationalen Verpflichtungen zu arbeiten. Dem Berichterstatter zufolge verlautet, daß freundschaftliche diplomatische Vorstellungen gegenüber der türkischen Regierung gemacht würden mit Rücksicht auf den peinlichen Eindruck, der im Auslande hervorgerufen werden würde, wenn die Kammern gezwungen würden, zu schließen.

Gegenrevolution in Rußland?

Paris, 11. Aug. „Intransigeant" gibt eine Meldung seines Bukarester Korrespondenten über die Zustände in Rußland wieder, die das Blatt selbst nur mit ausdrücklichen Vorbehalten verbreitet. Danach greift die gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland um sich. Die Sowjet-Regierung habe im ganzen Lande den Belagerungszustand verhängt. Die Kleinbürger und Bauern ständen zum größten Teil auf der Seite der Gegenrevolution. Die Bauern weigerten sich, der Regierung, die die Ablieferung von 55 Prozent der Ernte angeordnet habe, zu gehorchen. In verschiedenen Gegenden sei der Eisenbahnverkehr gestört. Die Eisenbahnarbeiter seien militarisiert worden. Die Wein- und Alkoholverkäufer hätten ihre Läden geschlossen.

Südrußland befinde sich in vollem Aufruhr. Die Truppen des Generals Lissewitsch hätten die Stadt Smerinka besetzt und damit Kiew von Odessa abgeschnitten, wo ernste Kämpfe zwischen den den Bolschewisten treugebliebenen Truppen und den Gegenrevolutionären stattfänden. Ein Teil der russischen Schwarzmeerflotte habe gemeutert und Kertsch, Cherson und Sebastopol besetzt. Die rumänische Regierung habe Maßnahmen an der Küste getroffen.

Man wird abwarten müssen.

Die Verstimmung zwischen Rußland und China.

Schanghai, 10. Aug. Japanischen Meldungen aus Peking zufolge antwortete Tschitscherin auf die Forderung der chinesischen Regierung, den Sowjetbotschafter Karachan zu ersetzen: Wenn China auf den Botschafterwechsel bestehe, bleibe der russischen Regierung kein anderer Weg übrig, als die Anerkennung Chinas zurückzuziehen und die Bildung einer neuen chinesischen Regierung abzuwarten.

Senator Borah scharf gegen Clemenceau.

Boise (Idaho), 11. Aug. In einer Aeußerung über den Brief Clemenceaus erklärte Senator Borah u. a.:

Wenn sie die Streichung ihrer Schuld wünschen, dann sollen sie hierin alle Schulden und alle Reparationen einbeziehen und zeigen, daß die Vergünstigung der Schuldenniederschlagung der Menschheit zugute kommt und eine Besserung für die Massen Europas bedeutet und nicht zum Vorteil imperialistischer Bestrebungen geschieht, die gegenwärtig das Leben der Völker bedrücken, die in keiner Weise für den Krieg verantwortlich sind. Der den Vereinigten Staaten fortgesetzt gemachte Vorwurf der ungerechten und hartherzigen Schuldeneinteriöung ist nicht nur unbegründet nach Maßgebe der Tatsachen, sondern auch unehrenhaft in der Absicht.

Was tut Calles?

Die Frage beantwortet der „Bayerische Kurier" näher: Die Verfassung von 1917, auf die Calles und seine Freunde in der Alten und Neuen Welt pochen, ist von einem Parlament beschlossen worden, hinter dem etwa 3 Prozent der wahlberechtigten Merikaner standen! Der Kirchenverfolger Carranza selbst, der damalige Präsident und Diktator von Meriko, suchte 1918 die Kulturkampfgesetzgebung zu mildern und erklärte sie im amtlichen Anzeigenblatt als „unzeitgemäßen Fanatismus." Das jetzige Vorgehen von Calles ist ein Faustschlag gegen den Begriff jeder persönlichen und staatlichen Freiheit. Ist es gesetzlich und verfassungsmäßig, ist es würdig eines Kulturstaates, wenn man die Geistlichen und Bischöfe ins Gefängnis wirft, Hunderte von Priestern und Ordensleuten mit Waffengewalt entfernt, wenn man die Kirchen, Ordenshäuser und Schulen schließt, Orden, Ordensgelübde und Priesterzölibat verbietet, alles bewegliche und unbewegliche Kircheneigentum als Staatsbesitz erklärt, wenn man Klosterfrauen vor der Verschubung in Schweineställe sperrt, das Volk in den Kirchen mit Feuerspritzen auseinandertreibt, wenn man selbst auf die Menge schießt, wenn man den Geistlichen jede Versammlungs- und Vereinsfreiheit entzieht, wenn man ihnen das Tragen der geistlichen Kleidung verbietet, kurz, wenn man einen planmäßigen Anschlag macht gegen alles, was Errungenschaft eines Kulturstaates ist?

Wenn sozialistische Blätter heute von der „toten Hand" der Kirche sprechen zu sollen glauben, so schreibt das Blatt: Der Obergenosse Parvus, vor dem Kriege arm wie eine Kirchenmaus, starb vor nicht langer Zeit als einer der reichsten Männer Deutschlands, als hundertfacher Millionär, als Besitzer von Schlössern und Rittergütern im In- und Ausland — seine erste geschiedene Frau hatte Arrest auf ein Vermögen von 110 Millionen beim Amtsgericht in Berlin beantragt! Es hat niemand etwas davon gehört, daß er von seinem durch riesige Kriegslieferungen in Getreide erworbenen Reichtum seinen notleidenden Volksgenossen mitgeteilt hätte. Das Beispiel von Parvus ließe sich vervielfachen. Jetzt findet die Sozialdemokratie Gefallen an Ausnahmegesetzen, weil sie ihrem Zweck, der Trennung von Kirche und Staat nach sozialdemokratischen Rezepten, angepaßt scheinen! Das Blatt kann sich auch einmal wenden. Was würden dann die so „grundsatztreuen" „Genossen" wohl sagen!

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

Berlin, 11. Aug. Zum Verfassungstage trugen heute die Reichs- und Staatsgebäude Flaggenschmuck in den Reichs- und Landesfarben. Im Reichstage begann um 11 Uhr vormittags die Feier der Reichsregierung. Der Plenarsitzungssaal war mit Tannengrün und gelben Herbstblumen verziert. Ueber dem Präsidententisch war ein riesiger Reichsadler angebracht, flankiert von den Wappen der deutschen Länder. Plenarsaal und Tribünen waren überfüllt. Kurz vor 12 Uhr fuhr Reichspräsident v. Hindenburg vor. Er wurde vom Reichstagspräsidenten und dem Direktor des Reichstages empfangen und in die reservierte Mittelloge des Plenarsaales geleitet. Der Reichskanzler und die Minister des Reichs und Preußen nahmen auf der Regierungsbank Platz. Beim Eintreten des Reichspräsidenten erhob sich die Versammlung. Der Domchor unter Leitung von Professor Hugo Rüdel trug ein altes Volkslied: „An die deutsche Nation", das um 1540 entstand, vor. Dann hielt Reichsminister des Innern, Dr. Külz die Festrede. Der hohe ethische Gehalt der Verfassung von Weimar wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes verkannt. Die Verfassung des Kaiserreichs war der Abschluß einer über viele Jahrzehnte sich erstreckenden geschichtlichen Entwicklung. Sie war die im Moment ihrer Entstehung fast selbstverständliche Folge eines historischen Geschehens. Die Verfassung von Weimar kam in der Zeit der tiefsten nationalen Not. Recht gesehen erscheine die Verfassung von Weimar als der Sieg des staatlichen Selbsterhaltungswillens gegenüber dem von außen und innen andrängenden Vernichtungswillen. Die Ziele der Verfassung sind nicht von heute auf morgen zu erreichen. Wir können nicht alle die gleiche politische Meinung haben. Das wäre fortschrittshemmend. Aber wohl können und müssen wir bei aller Verschiedenheit des Urteils durchdrungen bleiben von dem Bewußtsein, daß wir alle Glieder einer großen Volksgemeinschaft sind. Der Staat ist die Erziehungsanstalt zur Menschheitspflicht. Die Verfassung ist hierzu das Hand- und Lehrbuch. Redner behandelte die entsprechenden Artikel. An der Spitze alles Denkens und Handelns stehe der nationale Gedanke. Das Ziel der Menschheitsentwicklung müsse sein, das Völkervereinende stärker wirken zu lassen als das Völkertrennende. Dieses Ziel hat die Verfassung erkannt, wenn sie den Geist der Völkerversöhnung als Erziehungsziel aufstellt. Man hat diesen Geist als einen solchen des Pazifismus gescholten. Nun, es kommt darauf an, was man unter Pazifismus versteht. Wenn Pazifismus eine Weltanschauung ist, die kein Verständnis dafür hat, daß es eines Menschen und eines Volkes unwürdig ist, sich ohne Widerstand knechten zu lassen, dann verkörpert ein solcher Pazifismus keine berechtigte Idee. Wenn aber Pazifismus eine Menschheitsbewegung ist, die darauf abzielt, daß aus der Entwicklungsgeschichte der Menschheit der Krieg mit all seinem unvermeidlichen Elend und Jammer immer mehr verschwindet, dann ist dieser Pazifismus die größte Menschheitsidee, die es gibt. Redner schließt mit der Aufforderung, sich die Hände zu reichen zu gemeinsamer Arbeit.

Nachdem der Domchor das Bundeslied von Mozart gesungen hatte, sagte Reichskanzler Dr. Marx:

Wenn heute überall in deutschen Landen der Geburtstag der Verfassung begangen wird, so geschehe das nicht nur, um dankbar der Schöpfer zu gedenken, es geschehe zu gleicher Zeit, um der Liebe und Treue Ausdruck zu verleihen, die uns alle mit dem deutschen Vaterland verbindet. Noch immer trennen gewaltige Klüfte weite Volkskreise unseres Volkes. Noch immer stehen große Volksteile ablehnend dem neuen Staat gegenüber. Darin sind wir alle einig: Dem Wohle unseres Vaterlandes und unseres Volkes zu dienen, soll Inhalt und Ziel all unseres Denkens und Wollens sein. Gelobe wir am heutigen Tage, in diesem Dienst an Volk und Vaterland uns gegenseitig zu überbieten und niemals den Glauben an die deutsche Zukunft preiszugeben.

Die Versammlung stimmte dreimal in das Hoch ein. Mit dem gemeinsamen Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Vor der Freitreppe des Reichstages hatte die Ehrenkompagnie Aufstellung genommen. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten setzte die Musik mit dem Präsentiermarsch ein. Der Reichspräsident prüfte die Richtung der in zwei Gliedern aufgestellten Kompagnie und schritt dann in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Geßler die Front ab. Von der Menge stürmisch begrüßt, fuhr er zurück.

Die Feier der preußischen Regierung.

Berlin, 11. Aug. Die preußische Regierung veranstaltete abends im Konzertsaal der staatlichen Hochschule für Musik in Charlottenburg eine Verfassungsfeier. Hier hielt Wohlfahrtsminister Hirtsiefer die Festrede, in der er vor allem die Sozialpolitik der Republik behandelte:

Wir sind heute vielfach zu stark landsmannschaftlich eingestellt, statt deutsch. Wir sind nicht nur durch die Interessen auseinandergerissen, nicht nur durch Parteien gespalten. Wir sind getrennt in Ost und West, Süd und Nord, in Preußen und Bayern, Hessen und Schwaben. Trotzdem können wir feststellen, daß auch auf diesem Gebiete bereits Fortschritte zu verzeichnen sind. Wir wollen einen Volksstaat, der bewußt sozial eingestellt ist. Heute werden aber infolge des Darniederliegens der Wirtschaft, die auf den Zusammenbruch zurückzuführen ist, Millionen ausgegeben, um unseren erwerbslos gewordenen Brüdern und Schwestern über die schwere Zeit hinwegzuhelfen. Wir versuchen heute im armen Deutschland dadurch zu lösen, daß wir möglichst große Siedlungen mit Licht und Luft und Garten bauen. Das ist der soziale Geist und der soziale Inhalt. Wir wollen das deutsche Volk zu einer wirklichen und wahren Volksgemeinschaft ausbilden.

Die Verfassungsfeier des Rheinlandes in Koblenz.

Koblenz, 11. Aug. Zu der Verfassungsfeier hatten sich Vertreter aller Reichs- und Staatsbehörden sowie der Stadt und zahlreiche Bürger eingefunden. Die Festrede hielt Oberstudienrat Dr. Becker (Köln), der die Verfassung von Weimar als eine nationale Tat bezeichnete.

Weitere Einzelfeiern.

Berlin, 11. Aug. Wie in Berlin wurde der Verfassungstag auch in zahlreichen anderen deutschen Städten feierlich begangen, so in Hamburg im Großen Saal des Rathauses, wo der frühere badische Staatspräsident Prof. Dr. Hellpach die Festrede hielt. Abends hielt das Reichsbanner einen Fackelzug. In Weimar nahmen die Behörden und die Garnison an einer Veranstaltung im Stadthause teil, auf der Generalintendant a. D. v. Falkenberg das Verfassungswerk würdigte.

sank schließlich. Das Torpedoboot S 18 überga die Besatzung fassung durch einen Gedenkakt der Münchener Reichsdienststellen begangen. Die Feiern verliefen überall, auch in den anderen Städten, ohne Zwischenfälle. Die Gebäude der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und viele Privathäuser hatten geflaggt.

Wien, 11. Aug. Anläßlich des Nationalfeiertages empfing der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld die Beamten der deutschen Gesandtschaft und die deutsche Kolonie. Er gedachte in seiner Ansprache in warmen Worten des verstorbenen Gesandten Dr. Pfeiffer und würdigte die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres. Das Ansehen und die Weltgeltung des Deutschen Reiches hätten einen entschiedenen Fortschritt gemacht. Bedauerlich sei, daß die Flaggenfrage und die Fürstenabfindung zu einer tiefgehenden Spaltung geführt hätten.

London, 11. Aug. Nachmittags fand in den Räumen der deutschen Botschaft anläßlich des Verfassungstages ein festlicher Empfang der in London weilenden Deutschen durch den deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat Dufour-Feronce, statt. Eine Gruppe deutscher Schüler aus dem Rheinlande nahmen der Veranstaltung teil.

Rom, 11. Aug. Anläßlich des heutigen Verfassungstages veranstaltete der deutsche Geschäftsträger, Dr. v. Prittwitz, einen Empfang. Der Geschäftsträger begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in der er auf den nationalen und sozialen Inhalt der Reichsverfassung hinwies.

Verband katholischer Kranken- und Pflegeanstalten Deutschlands.

Der katholische Krankenhausverband (Sitz Freiburg i. Br.) hielt seine diesjährige Generalversammlung in Düsseldorf ab. Der Geschäftsführer P. M. Fischer O. S. C. (Freiburg i. Br.) erstattete den Jahresbericht, der ein weiteres Erstarken feststellen konnte. Von den 1219 Anstalten der deutschen Caritas, die allein im Dienste der Gesundheitsfürsorge stehen, sind 1066 Anstalten mit 109 000 Betten dem Verbande als Mitglieder angeschlossen. Dem Austausch der Erfahrungen und der gegenseitigen Förderung dienten in erster Linie das Verbandsorgan „Krankendienst".

A. Reckfort (Münster i. W.) gab in seinem Referat „Der Anstaltsbetrieb im Versicherungswesen" einen guten Ueberblick über die verschiedenen Versicherungsformen, von denen gerade die Unfall- und Haftpflichtversicherung auch für den heutigen Anstaltsbetrieb der caritativen Häuser bedeutungsvoll geworden sind. Die Bestrebungen der weltlichen Pflegeverbände zielen auf eine Ausdehnung der Unfallversicherung auch auf das Pflegepersonal hin.

Das ist durchaus verständlich, für das religiöse Pflegepersonal lehnte Domkapitular Prof. Dr. Thielemann (Fulda) indes diese Ausdehnung grundsätzlich ab aus materiellen und ideellen Gründen. Jede Genossenschaft rechnet es sich zur Ehre an, selber für ihre Mitglieder in der Zeit der Krankheit und Invalidität Sorge zu tragen. Dr. med. Key (Gießen) erörterte die Frage „Geschlechtskrankenfürsorge der katholischen Caritas". Heute tut stärkere Mitarbeit auch seitens der Caritas not. Wo bisher religiöses Pflegepersonal in der Geschlechtskrankenfürsorge tätig war — ist ein gewisser sittlich hebender Einfluß nicht zu verkennen gewesen. Weiterer Ausbau der vorhandenen Stationen sowie eine fachgemäße Schulung des Personals ist nötig.

P. Götz O. M. Cap. (München) verstand es meisterhaft, die Hauptaufgaben herauszustellen, die der Krankenschwester in ihrer Mitarbeit bei der Krankenseelsorge zufallen. Das Krankenhaus ist ein Missionsgebiet. Der Krankenschwester bleibt am Krankenbett mancher Erfolg vorbehalten, der dem Priester versagt ist. Jedes ungestüme Vorgehen, aller Uebereifer und jede Taktlosigkeit erschüttert das Vertrauen. Sehr wertvoll waren die praktischen Winke für die Behandlung Andersgläubiger.

An den ausführlichen Einleitungsvortrag des Caritasdirektors van Acken (Berlin) im Kinoraum der Wohlfahrtsliga schloß sich eine fachgemäße Führung durch in Betracht kommenden Räume der Gesolei.

Jungstahlhelm und Religion.

In Nr. 31 von 1. ds. Mst. in der Verbandszeitung „Jungstahlhelm" lesen wir das Gedicht: „Stahlhelmtag am Rhein." Ein kurzer Vers als Auslese mag genügen:

„Wehtuend ist des Feuers Macht,
Das hat der heilige Petrus gedacht,
Als ihm der heilige Geist die Plaat
Mit feurigen Zungen verbrennet hat....."

Dieser Stahlhelmtag war Pfingsten. Spürt man den beißenden Spott? Wer sowas seinen christlichen und auch katholischen Mitgliedern vorzusetzen wagt, ist alles andere als christlich! Oder spiegelt sich der Geist einer Bewegung nicht wieder in ihrer Presse? Was sagen die Katholiken im Stahlhelm zu dieser unerhörten Blasphemie, die kein Atheist und Religionsfeind schlimmer machen kann? Gibt dieses Verhalten nicht unseren Bischöfen Recht, wenn sie unsere Jugend warnen, in die Kampfverbände zu treten?

Folgt ihnen, beweist die Treue den katholischen Vereinen, schließt euch an der Deutschen Jugendkraft!

Die Hundertjahrfeier Helgolands

Helgoland, 10. Aug. Am Montag abend fand im Rahmen des Festes Festessen mit den offiziellen Ansprachen statt. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste. Ein alter Fischer hielt eine schöne Festrede. Die Reichs- und die preußische Staatsregierung, die Vertreter Hamburgs, Bremens, der Hapag, des Lloyd, der Lufthansa, Kurgäste brachten in Ansprachen ihre Liebe zu der schönen Insel zum Ausdruck. 200 Glückwunschtelegramme waren eingelaufen. Den Abschluß der Feier bildete am Dienstag ein Fest der Helgoländer Kinder in ihren reizenden Trachten und eine Beleuchtung.

Italien und Spaniens Völkerbundspläne.

Paris, 11. Aug. Zum Abschluß des spanisch-italienischen Vertrages schreibt der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris", Italien werde die Forderung Spaniens beim Völkerbund unterstützen. Grandi soll in Genf dem spanischen Minister des Aeußern bestimmte Zusicherungen gegeben haben, ebenso auch jüngst der italienische Botschafter in Madrid dem Marquis de Magaz.

Es sei wahrscheinlich, daß England sich auf die spanische Taktik einlassen werde unter der Bedingung, daß der spanische Botschafter in Paris, der für allzu franzosenfreundlich gehalten werde, abberufen werde.

Man sei in London weit davon entfernt, eine Politik der spanisch-italienischen Annäherung ungünstig aufzufassen.

„Journal" fragt, ob Spanien etwa habe beweisen wollen, daß es auch außerhalb des Völkerbundes vorgehen könne, um so auf Genf einen Druck im Sinne einer günstigen Regelung der Ratsfrage auszuüben. Zum mindesten müsse man feststellen, daß durch solche Verträge, die nun überall abgeschlossen würden, die Schwächen des Völkerbundes in seiner Leistungsfähigkeit hervorgehoben würden.

Die „Volontee" weist auf das zeitliche Zusammenfallen der Veröffentlichung der Nachricht über den Abschluß des spanisch-italienischen Vertrages mit der Völkerbundtagung, in der Spanien seine Kandidatur auf einen Ratssitz erheben werde, hin. Zweifellos sei in diesem Punkte die Unterstützung Italiens gesichert.

Die narkotische Nelke.

Prag, 9. Aug. Ein pensionierter Finanzbeamter, der den Schnellzug Eger—Karlsbad benutzte, nahm in einem Abteil Platz, in dem bereits zwei Herren und eine elegant gekleidete Dame saßen, die sich in einer fremden Sprache unterhielten. Die Dame steckte ihm im Verlauf des Gesprächs eine Nelke ins Knopfloch, worauf der Beamte in einen festen Schlaf verfiel, aus dem er erst auf der Station Falkenau erwachte. Er entdeckte jetzt, daß seine Mitreisenden verschwunden waren und ihm aus der Brusttasche ein auf 16 000 Kronen lautendes Sparkassenbuch und 2 600 Kronen in bar entwendet worden. Die Nelke war mit einem Narkotikum getränkt.

Handel und Märkte.

Amtliche Devisennotierungen vom 11. Aug. 1926

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,698	1,702	Kopenhagen 100 Kr	111,34	111,62
London 1 £	20,396	20,447	Paris 100 Frs.	11,62	11,66
New.-York 1 Dollar	4,195	4,205	Prag 100 Kr.	12,42	12,46
Amsterdam 100 Fl.	168,48	168,81	Schweiz 100 Frs.	81,11	81,31
Brüssel 100 Frs.	11,57	11,61	Spanien 100 Pes.	64,02	64,18
Oslo 100 Kr.	91,98	92,17	Stockholm 100 Kr	112,29	112,57
Helsingfors 100 finn M.	10,53	10,59	Budapest 100000 Kr.	5,87	5,89
Italien 100 Lira	14,00	14,04	Wien Dtsch 100 Schill.	59,345	59,485

Berliner Wertpapierbörse vom 11. August 1926

Industrie-Aktien

Asch. Led. 22,5 bG	„ Rat.-M. —,—	Südensch.M 55,— G	Siemens Gl. 131,7bz
Adlerwerke 80,—bG	Ess. Steink. 149,0bz	Magdeb. Bw —,—	Siem. & h. 180,0bz
Adl. Portl.Z. 112,0bG	Felten 137,7bz	Malmedie 12,37bz	Stett. Cham. 75,— B
A.-G f. Verk. —,—	Flender Br. 11,25bG	Mannesm. M. 14,—bG	„ Vulkan 44,25bG
Alexanderw 71,25bz	Fuchs Wagg. 0,7 B	„ Röhren 134,7bG	Stöhr Kam. 134,0 B
AEG. 150,6bz	Gaggenau 48,25bG	Mansf. Berg. 116,0bz	Stolb. Zink 133,2bz
„ V.-A. 84,—bz	Gebhard Co. 78,25bz	MaschuKran 24,— bG	Stollwerck 116,0 G
„ Lit. B. 74,—bG	Gebh. König 59,75bz	MechW.Lind 164,0bG	Thüring. Gas 99,12bG
Alsen P.-C. 192,2bG	Geisk. Berg 179,6bz	Meyer Dr. P. —,—	Tietz Leonh 98,5 bG
AngloGuano 93,87bz	Gein. Gußst. 25,— G	Misg 114,7bz	Tucht. Aach 90,25bz
Anh. Kohl. 82,—bz	Georg A. 8,5 bG	Mix & Gen. 107,0bG	Ullf. Flöha 50,5 bz
Ann. Gußst. 37,5 bG	Gerresh. Gl. 129,0bG	Motor Deutz 68,75bz	V. Dt. Nickel 153 bG
Aschaff. Pap. 125,0bz	Ges. f. el. U. 170,7bz	Mülh. Berg. 122,5bG	„ Gl. Fbk. 225,0bG
Augsb.-Nür. 98,—bz	Girmes Co. 115 0bz	N. A. G. 84,—bG	„ Mark Tuch 48,5 bG
Bamag. 45,5 bz	Gladb. Wolle 110,2bG	Nesk. Fahrz. 81,—bz	„ Schmirge 65,25bG
Bayer. Walz. 13,62bz	G. Gödhart 65,— bz	Oberschl. E. 7,3.—bz	„ Schuh Barr 57,25bz
Basalt A.-G. 74,75bz	Th. Goldsch. 113,2bz	„ Eis.-Caro 82,—bz	V. Zyp. & W. —,—
Bedbg. W.-L. —,—	Grevenbr. 76,—bG	„ Koksw. 109,6bz	„ Ultramar. 144 7bz
J. Bemberg 168,0bG	Gritzner 99,75bz	Orenst. & K. 106,5bG	Wanderer 150 0bG
Bergm. Elek. 189 7bz	Gundlach —,—	Ostwerke 194,0bz	Wass. Gels. 107 0bG
Berl. Gub. H. 165,0bG	Hacketh. Dr. 81,5 bz	„ Phönix 128,2bz	Wegelin Rus 113,0bB
„ Karlsr. In. 110,5bG	Hamb. El.-W. 142,7bz	„ Braunk. 81,—bz	L. Wessel Pz. 54,—bz
„ M.-Schw. 100,0bG	Hammersen 102,8bz	Jul. Pintsch 98,—bG	„ Dr. Hamm 72,12bz
Berzelius B. 55,—bG	Hann. M. Eg. 70,—bG	Pöge 68,25bz	West. Eis. A. D 67,75bG
Bing Nbg. M. 71,25bz	Hansa Lloyd 57,5 bG	Rasqu. Farb 74,—bG	„ Kupf. 74,—bG
Boch. Gußst. 152,5bG	Harkort Bzw 71,—bB	Rauch. Walk 68,5 bG	Wicking Z. 124,0 B
G. Böhl. & Co. —,—	„ Brücken 93,25bG	Reush. Pap. 178,0bG	Wieian Gus 61,75bz
Bösp. Walz. 58,—bz	Harpener 153,6bz	Rh. Braunk. 174,0bG	Zellst. Wald 164,0bz
Brem. Bes. 72,— G	Heckmann 82,—bz	Elektriz. 132,0bz	**Verschieu Aktien**
„ Linoleum 158,2bz	Hilpert 40,—bG	„ Masch.-Led 26,—bG	**Schiffahrt**
„ Vulkan 56,— G	Hirsch Kupf. 118,5bz	„ Möbelst. 104,0bG	Hamb. Am. P. 153,5bz
„ Wollkäm 134,5bz	Hoesch Eis. 136,2bz	„ Stahlw. 149 2bz	Hamb.-S. D. 138,0bz
Buderus Eis. 95,— bz	Hoffm. Stärk 60,2bG	„ Zucker 53,—bG	Hapag 160,0bz
Byk-Guld. 67,25bz	Hohenlohe 19,5 bz	„ W. El.-W. 141,2bz	Kosmos —,—
Chem. Heyd. 110,5bz	Hubertus Br. 12,5 bz	„ W. Kalkw 119,8bz	Nordd. Lloyd 152 0bz
„ Ind. Gels. 95,5 bz	Humboldt M. 62,12bz	„ Westf. Spr. 109,0bG	**Banken**
„ W. Albert 146,0bG	I. G. Farben 287,5bz	„ Zem.-In. —,—	Barm. Bankv 119,0bz
C. Caoutch. 121,8bz	Ilse Bergb. 139,0bG	Rheinan. Ch. 82,—bz	Berg. u. Ind. —,—
Conc. Spinn. 56,—bG	Jülich Zuck. 47,—bz	Rheydt Elek —,—	Berl. Hd.-G 194,0bz
Daimi. Mot. 84,—bG	Kahla Porz. 84,—bB	Rieb. Mont. 147,7bz	Commerz 137,5bz
Deimenh. Lin. 162,0 G	Kahlbaum 166,0bz	J. D. Riedel 93,—bG	Darmst. B. 187,0bG
Dessau. Gas 141,2 G	Kali Aschers. 139,0bz	Roddergr. Bd. 60,0bz	Deutsche Bk 170,0bG
D.-Atl. Tel. 73,25bz	Kalk. Masch. 71,—bG	Roeltgr. Z. 51,25bG	Disk. Kom. 161,5bG
„ Luxemb. 158,1bz	Kammerich 97,5 bG	Rositzer Z. 51,25bG	Dresd. Bank 140,5bz
„ Erdöl 145,2bz	Karlsruhe M. 43,—bz	Rückforth 42,62bz	Pr. Ctr.-B. 134,0bG
„ Kaliwerk 170,0 G	Kattow. Bgb. 17,75bG	Rütgersw. 109,7bz	„ Hypoth. 136,0bG
„ Masch. 114,0bG	Klauser Sp. 80,— G	Sachsenw. 103,0bz	Reichsbank 160,1bz
Donnersm. 83,—bG	Klöckn. W. 129,6bz	Salzdetf. K. 165,0bz	Rh.-Kred.-B. 124,0bG
Düren Met. 98,—bz	Köln-Neuess 41,5bz	Sarotti Sch. 155,0bz	Rh. W. Bod 135,0 B
Düss. Eis. W. 34,5 B	Kölner Rottw. 145,7bz	Scheidem. 37,25bz	Westd. Bod 119,5bz
„ Kamng. 53,—bz	Köln. G. u. E. 73,87bz	Schering Ch. 145,1 G	**Fremde Aktien**
„ Maschin. 38,— B	Köln-Lind. 0,7 B	Schl. Bergb. 119,5bz	Patsch.-Sohn. 948,5bG
Dykerh. & W. 58,—bG	Körting 96,—bG	Schles. Sch. —,—	Do.-tte Linon 184,0bG
Dyn. Nobel 139,8bz	Kronpr. Met. 88,— B	Schöller. Eis. 36,75bz	Schlesi. Br. 147,0bG
Elektr. Braun 134,5bz	Lahm. & Co. 130,2bz	Schött H. 48,—bG	Schw. Bonb. 171,0bG
Eisenz. Velb 47,— B	Laurahütte 57,5 bz	Schuh. & Salz 150,0bz	Wick. Küpp. 168,0 G
Elektr. Lief. 144,0bG	Leopold Gr. 8,5 bz	Schuck. & Co. 132,0bz	
El. L. u. K. 149,0 B	Lindes Eis. 148,0bz	Schwein. Eis. 148,0 G	
Eschwell. B. 134,0bG	Loewe & Co. 184,5bz	Sieg.-S. Guß. 54,—bG	

Festverzinsliche Wertpapiere

Deutsche Goldanleihe, groß %	95.5 bG	Sparprämien-Anleihe	0,27bz
Dollar-Anleihe	—,—	4% Preuß. Konsols	0,437bz
4½% D. Reichsschatzanweis.	0.432 G	3½% „ „	0.44 G
5% Dtsch. Reichsanleihe	0,487 G	3% „ „	0,47 bz
4% „ „	0.437bz	8% Köln. Stadtanleihe 1923	—,—
3½% „ „	0,445bz	Pr. Kaliwert-Anl. (p. 100 kg.)	5,7 bz
3% „ „	0.503bz	Pr. Roggenwert-Anl. (p. Ztr.)	7,3 bG

Am Montanmarkt zogen Trustaktien zumeist recht kräftig an auf die Genehmigung der Zulassung, bei der ein Einführungskurs von 128 vorgesehen sein soll. Auch sonst war man auf diesem Gebiet freundlicher gestimmt, wenn auch Verkaufsorders aus der Provinz in Nachwirkung der gestrigen Verstimmung die Tendenz etwas beeinflußten. Man hält die Besorgnisse des Vortages für übertrieben. Auch auf den übrigen Marktgebieten war fast durchweg eine festere Haltung zu beobachten, wenn die Kursaufbesserungen zumeist auch nur einige Prozent betrugen. Die Geschäftstätigkeit war unregelmäßig. Anleihen und festverzinsliche Werte sehr still bei kleinen Einbußen. Unnotierte Werte erholt. Kabel Rheydt angeboten zu 172. Der Einheitsmarkt lag infolge der Provinzorders meistens schwächer. Verlauf und Schluß der Börse waren fest. Der Geldmarkt zeigte weiter eine leichte Versteifung.

Am Devisenmarkt hält der Frankenrückgang an. Zürich meldet: Berlin 123,1, Amsterdam 207,57, London 25,14, Newyork 5,17, Paris 14,17, Brüssel 14,15, Mailand 17,22, Warschau 56,5. — London: Berlin 20.42½, Paris 178, Brüssel 178, Newyork 4,8621, Mailand 145,75, Stockholm 18.15½. Paris: Berlin 8.62, Newyork 36.20, Belgien 99.50, London 176, Mailand 121.26, Kopenhagen 9,59, Amsterdam: Berlin 0,5927—30, London 1211—½, Paris 6,85—90, Brüssel 6,85—90, Newyork 2,49—½, Mailand 8,30—35, Kopenhagen 66,02½—12½, Warschau 0,25—0,30.

Kölner Wertpapierbörse vom 11. August 1926

Versicherungs-Aktien

Asch.-Md. F. 250,0bz	Colon. Rück. 17,—bz	Köln. Rückv. 160,0 G	Rh.-W. Rück. —,—
Asch. Rückv. 7½,—bz	Concord. Lb. —,—	Leipz. Feuer —,—	Schlesi. Feu. —,—
Agripp. S. Fl. 175,0 G	Germ. Lebst. —,—	Magdeb. Feu —,—	Stett. N. Allg. —,—
Allianz 123 0 G	Gladb. Feuer 400,0 G	Magd. Rückv —,—	Union Hagel —,—
Colon. Ks. F. 36,— G	Köln. Hagel 81,— G	Minerv. Retr. 2,50 G	Vat. Rhenan. 330,0bz
Colonia neu 38,— G	Köln. Lloyd 19 — B	Rh.-W. Lloyd 13,—bB	Victoria —,—

Banken

Barm. Bank 118,0bG	Comm. Bank 138,0 G	Di.-Kom.-An 160,2 G	Rh. Bauernb. 70 — G
B.-Märk. Ind. —,—	Darmst Bank 135,5 G	Dresdn Bank 140,0 G	R. W. Bo C B. 133,0bz
Berl. Hand. —,—	Deutsche B. 170 0bz	Mitteld. Cr.-B. —,—	W. B.-Cred. 124,0bz

Industrie-Aktien

Adler.-Brau. 101,2 bB	Luss. Masch —,—	Klöcknerw. 121,0bz	Rh. M. Leder 30 — G
Adler Kohle 49,5 bz	Dynam. Nob —,—	Köln. Dampf. —,—	„ Wasser 130,0bG
Alexanderw 70,— G	Eschw. Berg. —,—	Köln. Gumm. 47,— G	„ Westf. Spr. 110 0bB
Bas. Akt. Lnz 74,75bG	Felt. & Guill. 138,0bz	K.-Lind. Met. 0,70bG	„ Spiegelgl. —,—
Berl. Sp. Ver. —,—	Gelsenk. Bw. 179,0bz	K.-Neuess. B. 140,0bG	Stahlwerk 148 0bz
Berzel. Berg. —,—	Grove, Dav. —,—	Köln-Rottw. 145,5bz	Rhenania Ch. 82 — bB
Bleiel. m. Wb. —,—	Hammersen —,—	Laurahütte —,—	Roddergr. Br. 460,0 G
Bochum Guß 150,0 G	Hark. Brück. —,—	Mand. Piano 34 —bG	Schlüter-Elt. —,—
Bonner Bgw. 135 0bG	Harp. Bergb. 153,2 G	Mann. Röhr. 126,0bz	Siebel & Co. —,—
Braunk. Zuk. 135,0 G	Hilgers Verz 62 — G	Mot. F. Deutz 70,— bG	Stollwerck 115,2bz
Buder. Eisen 93,— bB	Houben 35,— bG	Oel Stern 3,— bB	Tietz 97,— bz
Cont. Isolaw. 3,— bB	Hubert. Brk. —,—	Phönix Berg. 126,5bz	V. d. Zyp. W —,—
Dahlb. Bergb. 118,0 —	Humboldt M. 62,5 bz	Rasquin Fw. —,—	Viers. Spinn. 30,—bG
Danib. Vorz. —,—	J. G. Farben 87,0bG	Rh. Bauges. —,—	Wegelin 118 5bz
Dtsch.-A. Tel. 72,—bz	Kalker Brau. 93,— G	„ Braunkohl. 175,0bz	Welter Elek —,—
Dtsch. Erdöl 143,5bG	Kalk. Masch. 77,5 bz	„ A.V.f. Zuck. 48,— bG	Westd. H'ges —,—
Dtsch. Masch —,—			

Die Börse verkehrte bei ziemlich ruhigem Geschäft und wenig veränderten Kursen. Zum Schluß trat eine leichte Befestigung ein.

Unnotierte Werte. Arienheller 120G, Braunkohlen Anleihe 5¾—6¼, Kabel Rheydt 171—175, Koll u. Spitz 27G, Lederw. Rheindahlen 61½G, Reisert 25G, Rhein. Glashütte 56G, Rhein. Volksbank 93G, Wessels Wandpl. 53G, Westd. Bauunion 40—43.

Kölner Devisennotierungen vom 11. Aug Holland 168,47G, 168,89B, Paris 11,55G, 11,59B, Brüssel 11,43G, 11 47B, Newyork 20,400G, 20,452B, Schweiz 81.15G, 81,35B, Italien 14,01G, 14,05B, Kopenhagen 111,31G, 111,59B, Oslo 91,98G. 92.17B. Stockholm 112,31G, 112,59B Spanien 64,27G, 64,43B, Prag 12,42G, 12,46B, Wien 59,42G, 59.56B.

Kölner Warenbörse vom 11. Aug. (Abteilung für Häute, Felle und Leder. Häute und Felle. (Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente. Spezialsortimente sind nicht einbegriffen.) Großviehhäute. Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfd. Klasse II 0,60—0,75, desgl. von 30—49 Pfd. 0,53—0,67 (0,52—0,66), Ochsen, Kühe, Rinder von 50—69 Pfd. 0,57—0,75 (0,50—0,70), desgl. 70 Pfd. und mehr 0,57—0,77 (0,50—0,70), Bullen von 50—79 Pfd. 0,46—0,58 (0,46—0,55), Bullen 80 Pfd. und mehr 0,46—0,58 (0,46—0,55), Fresserfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,60—0,75, Kalbfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,70—0,95 für 1 Pfd. Frischgewicht, Roßhäute, gesalzen, bis 219 cm lang 7—8, desgl. 220 cm lang aufwärts 15—18 für 1 Stück. Die in den letzten Tagen auf den Auktionen eingetretene starke Aufwärtsbewegung der Preise wirkt sich auch im Börsenverkehr aus.

Leder. (Die Preise sind Großhandelspreise aus erster Hand und erster Sortimente. Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen.) Wie wir hören, wurden für Leder folgende Richtpreise genannt: Eichenlohg. Rhein. Sohlleder in Hälften 4,40—5,50, desgl. in Kernstücken 6,70—7,70, Sohlleder in Hälften 3,90—4,30, desgl. in Kernstücken 5,75—6,40, Zahm-Vacheleder in Hälften 3,60—4,20, desgl. in Kernstücken 5,50—6,20, Zahm-Vachehälse 2,60—3,30, Zahm-Vacheseiten 1,95—2,60, Wild-Vacheleder in Hälften 3,20—3,60, desgl. in Kernstücken 5—6, Spalte lohgar, lissiert in Kernstücken 2,90—3,20, Blankleder in Hälften, braun 4,40—5,20, desgl. feine und feinste Sorten 5,30—6,40, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 5—6,50, Riemenschultern 4,10—4,40, Braune Fahlleder 4,70—5,40 für 1 kg, Rindbox, schwarz 1,23—1,33, Boxkalf, schwarz 1,80—2,10 für 1 Quadratfuß effektives Maschinenmaß, Vachetten, gewöhnliche Sorten 8,75—11,50, desgl. feine und feinste Sorten 11,50—16,50 für 1 qm effektives Maschinenmaß. Besondere Qualitätsleder von Zahm-, Wildvache- und Fahlleder brachten bis 10 Prozent mehr. Bei mäßigen Lagerbeständen ist bei steigenden Preisen der Markt fest.

Die Stickstoffpreise im August. Der Preis für 1 kg Stickstoff im schwefelsauern Ammoniak, salzsauern Ammoniak, Leunasalpeter Basf, Kaliammonsalpeter Basf und Harnstoff Basf betrug im Juli 0,91 Mk., im Kalkstickstoff 0,83 Mk. Für August sind die Preise für 1 kg Stickstoff im schwefelsauern Ammoniak, salzsauern Ammoniak, Leunasalpeter Basf, Kaliammonsalpeter Basf und Harnstoff Basf 0,92 Mk., im Kalkstickstoff 0,84 Mk. Im Natronsalpeter Basf kostet das kg Stickstoff seit Beginn des neuen Düngejahres bis auf weiteres 1,25 Mk., im Kalksalpeter Basf 1.15 Mk., während Leunaphos Basf bis auf weiteres zu einem festen Preis von 25,70 Mk. für die 100 kg verkauft wird. Für die zur Lieferung im August gekauften 1 fristgerecht abgenommenen Mengen wird noch die erhöhte Sommervergütung von 4½ Prozent für den ein Drittel des Rechnungsendbetrages übersteigenden Teil der Barzahlung gewährt. Im Ausland war der Absatz normal.

Düsseldorf-Essener Börse vom 11. August 1926

Mitgeteilt vom Bankhaus Richard Edel in Köln.

Kohlenkuxe und Kohlenaktien. Alte Haase 2300—2400, Carolus Magnus 7300—7700, Constantin d. Gr. 41—45 000, Diergardt 2950—3100, Ewald 47—50 000, Graf Bismarck 5200B, König Ludwig 34—36 000, Langenbrahm 16 500—18 000, Wilhelmine Mevissen 3200—3350.

Adler Kohle 49—51, Dahlbusch 118—122, Lothringen 76—78½, Niederrh. Berg 46¼—48¼.

Braunkohlenkuxe. Bruckd. Nietleben 5—5500, Gute Hoffnung 2650—2800, Leonhard 7700B, Michel 7700B, Vesta 3900—4200.

Erzkuxe. Sachtleben 10—10 700.

Kalikuxe und Kaliaktien. Asse 2800—3000, Bergmannssegen 10 600—11 100, Burbach 2325—2425, Desdemona 2600—2800, Einigkeit 1700—1900, Erichssegen 2800—2950, Friedrichroda 1900—2000, Gehra 2300—2400, Glückauf-Sonderhausen 5500—5700, Güntersdhl 875—950, Hansa Silverberg 2600—2800, Heiligenroda 5100G, Hersa-Neurode 800—900, Hindenburg-Königshall 7—7300, Hugo 8—8400, Johannashall 860—900, Kaiseroda 9900—10 300, Oberhof 1500—1600, Rössing-Barnten 4250G, Sachsen-Weimar 3400—3600, Salzmünde 300—350, Siegfried I 1200—1300, Volkenroda 2400—2500, Walbeck 400—450.

Kali-Industrie 67½—69½, Krügershall 107—109, Niedersachsen 71½—73, Wittekind 72—74.

Verschiedene Aktien. Gebr. Alsberg 49—51, Deutsche Lastauto 15—18, Kabel Rheydt 171—175.

Der Realkredit für die Landwirtschaft.

In einer Denkschrift des Sonderausschusses für Hypothekenbankwesen des Zentralverbandes des deutschen Banken- und Bankiergewerbes heißt es zu dem Kampf um die Mündelsicherheit der Schuldverschreibungen der Rentenbankkreditanstalt: Die Besorgnis, daß die Stellungnahme des Reichsrats eine Schädigung der Landwirtschaft zur Folge haben werde, sei nicht gerechtfertigt. Zunächst sind von den ersten 250 Mill. des Golddiskontbankkredits zurzeit etwa 150 Mill. abgerufen, so daß noch 100 Mill. begeben werden können. Aber auch der weitere Kreditbedarf der Landwirtschaft könne durchaus befriedigt werden. Die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, Landschaften und Hypothekenbanken haben der Landwirtschaft bis Ende Juni 1926 an Hypothekarkredit 1.331 Milliarden Goldmark gewährt, also einen außerordentlich hohen Betrag an langfristigem Realkredit. Demgegenüber spielen die von der Rentenbank-Kreditanstalt bis jetzt gewährten Kredite für den Realkreditbedarf der Landwirtschaft kaum eine Rolle. Diese Zwischenkredite hätten den wesentlichen Nachteil, daß sie in drei bis fünf Jahren zu festen Terminen zurückgezahlt werden müssen. Die Hypothekenbanken haben sich übrigens der Reichsregierung gegenüber erboten, der Landwirtschaft in demselben Maße, in dem sie an der Ausdehnung der Golddiskontbankkredite beteiligt worden wären, unkündbaren Hypothekarkredit zu besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Es sind die gleichen Bedingungen, die sie für die Förderung des Kleinwohnungsbaues gewährt haben, nämlich 8,50 Prozent Zinsen, ½ Prozent Amortisation und Auszahlung zu 95,50 Prozent bei einem Parikurs der Pfandbriefe. Wenn der Reichsfinanzminister auch für diese Pfandbriefe ebenso wie für die Hypothekarschuldscheine der Rentenbank-Kreditanstalt auf den Effektenstempel von ½ Prozent verzichtet, könnte die Auszahlung zu 96 Prozent erfolgen.

Berliner Produktenbericht.

Die heutigen Ernte- bezw. Saatenstandsberichte der Vereinigten Staaten bieten mit dem Mehr von 170 Mill. Bushels keine besondere Ueberraschung, wenn sie auch mäßige Befestigung veranlaßten. Weizen blieb in naher Ware angeboten. Das Lieferungsgeschäft ist still. Roggen in naher Ware wenig angeboten und eher höher. Lieferungsware etwas befestigt. Gerste als gute Brauware gesucht, aber knapp. Guter Hafer kommt stärker heraus. Mehl greifbar. Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen, märkischer 252—266, Roggen, märkischer alter 187—193, desgl. neuer 187—193, Gerste Winter 158—167, Hafer, märk., alter 190—193, Mais, greifbar Berlin 176—182. Weizenmehl 38,50—40, Roggenmehl 27,50—28,50, Weizenkleie 10,25—10.50, Roggenkleie, frei Berlin 11,10—11,40. Hafer neuer 178—190.

Weizen: Sept. 269.50—270 (zuletzt 268—269), Okt. 269,50 (269), Dez. 272—272.50 (271), Roggen: Sept. 205—206,50, Okt. 207,50—208,50 (zuletzt 206,50—207), Dez. 210—211 (209,50), Hafer: Sept. 181.

Bremer Baumwolle vom 11. Aug. Ruhig. (11 Uhr.) Oktober 17,87—17.77, Dezember 17,65—17.58—17.64. Januar 17,60—17,55, März 17,78—17,74—17,76, Mai 17,83—17.82, Juli 17,75—17,66. (1 Uhr.) September 18,40—18,20, Oktober 17.87—17,80, Dezember 17,68—17.64—17,67, Januar 17,63—17,56 März 17,79—17,74—17,75, Mai 17,84—17,82—17,83, Juli 17,73—17,65.

Newyorker Baumwolle vom 11 Aug Eröffnungskurse: Okt. 16,70—16,76, Januar 16,73—16,74, März 16,86—16,90, Mai 17,05—17,08.

30 Jahre

Firma Julius Markan in Neuß

Im Monat August 1896 eröffnete ich in Neuss, zuerst in der Clarissenstrasse, in ganz bescheidenem Rahmen ein **Specialgeschäft für fertige Bekleidung.**

Die Beliebtheit, welche die **fertige Kleidung** von Jahr zu Jahr bei dem kaufenden Publikum gewann, steigerte auch meinen Umsatz, sodaß mein erstes Lokal den Ansprüchen nicht mehr genügte und bezog ich **im Jahre 1910** meinen **Neubau auf der Oberstraße.**

Meine Kundschaft bedeutet mein Vermögen

deshalb war es stets mein Bestreben, die Kundenzahl nach Möglichkeit zu vergrössern. Die größte Befriedigung ist es für mich zu wissen, daß von der Gründung an eine größere Anzahl meinem Geschäft die treuesten Kunden geblieben sind.

Das 30jährige Geschäftsjubiläum

gibt mir Veranlassung, meinen werten Kunden ganz besondere Vorteile zu bieten und habe ich mich entschlossen, **ab heute bis Schluß des Monats** einen Rabatt von

10 Prozent

auf alle Waren zu gewähren.

Da meine Waren auf das **allerbilligste kalkuliert** sind, und ich **niemals irgendwelchen Rabatt gebe** und **zu streng festen Preisen** verkaufe, bedeuten diese 10% wirklich grosse Ersparnisse für das kaufende Publikum.

Besuchen Sie mich

Sie sind **überrascht** von der **Fülle meines Lagers** und

den staunend billigen Preisen.

Neuss Oberstr. 112 **Julius Markan** **Neuss Oberstr. 112**

Das grösste Spezialhaus für fertige Bekleidung.

Kirche und Leben

Nummer 185 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Donnerstag, 12. August 1926

Die Verdienste der katholischen Kirche um Mexiko.

Der mexikanische Geschäftsträger in Washington gab jüngst eine Erklärung ab, die gegen die katholische Kirche die schwere Anschuldigung erhob, sie habe sich in den drei Jahrhunderten der spanischen Herrschaft und ebenso im 19. Jahrhundert nicht als konstruktives Prinzip erwiesen. Diese Behauptung widerlegt sich am besten durch einen Vergleich zwischen dem Mexiko der spanischen Zeit und dem Mexiko von heute.

„Keines der alten Vizekönigreiche des spanischen Amerika", so sagt ein Kenner der Verhältnisse (Franz Duflos de Mofras bei Thümmel, Mexiko und Mexikaner 411 f.), „hat die traurigen Folgen der neuen politischen Aera, die sich anmaßenderweise mit dem Prunktitel eines Zeitalters der Unabhängigkeit brüstet, tiefer empfunden als Mexiko. Denn auf den Wohlstand und die Ruhe in der sich Neu-Spanien befand, sind unaufhörlich Unruhen, allgemeines Elend und deutliche Spuren einer allmählichen Auflösung gefolgt." Keineswegs hat, wie der oben zitierte Beobachter nachweist, „spanische Mißwirtschaft und Despotie" die Revolution am Anfang des 19. Jahrhunderts hervorgerufen, sondern der Freiheitstaumel der französischen Revolution und die politischen Intrigen Englands und der Vereinigten Staaten. Unter der spanischen Herrschaft, die der Kirche maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung des Staatslebens einräumte, war Mexiko ein friedlich sich entwickelndes Land.

Schauen wir auf den Stand einiger sozialer Probleme, mit denen das alte auf das moderne Mexiko zu ringen haben.

Die Rassenkämpfe, die eine der Haupttriebkräfte der Revolutionen im 19. und 20. Jahrhundert bilden, waren in der spanischen Periode nicht vorhanden. Was immer die Spanier anderwärts an den Indianern gesündigt haben mögen: die Geschichte Mexikos ist in dieser Beziehung unbefleckt. Unter der Beihilfe des Staates nahm sich die Kirche der Indianer an, die zur Zeit der Aztekenherrschaft noch jährlich 100 000 Menschen (die Zahl ist wissenschaftlich haltbar) auf Porphyraltären schlachteten, und erzog sie zu einer Gesittung, wie die Verhältnisse sie zuließen. Sie baute Tausende von Kirchen für diese Indianer. Die größte Masse der im 16. Jahrhundert in Mexiko gedruckten Werke diente dem Religions- und Schulunterricht der Eingeborenen. Schon in der ersten Generation nach der Conquista (Eroberung) gab es einheimische (indianische) Schriftsteller. Die Kirche und die spanische Regierung errichteten für Indianer Gewerbeschulen und Bildungsanstalten aller Art. Acht Jahre nach der Eroberung wurde die erste Schule für begabte Indianer errichtet. Mexiko hatte schon 1553 eine Universität! 56 Jahre nach der Landung von Cortez bestanden im Lande bereits sieben höhere Lehranstalten. Da das gesamte Schulwesen unter maßgebendem Einfluß der Kirche stand, gebührt dieser das Verdienst für diese kulturellen Leistungen im besonderen Maße. Alexander von Humboldt (Versuch über den politischen Zustand des Königreiches Neuspanien I — 1809 — 167) schreibt von der Hauptstadt Mexiko: „Von allen Städten des neuen Kontinents, selbst die Vereinigten Staaten nicht ausgenommen, ist keine im Besitz so großer und festgegründeter wissenschaftlicher Anstalten als die Hauptstadt von Mexiko." Wenn bei Abschluß der Kolonialperiode noch ein relativ hoher Prozentsatz Analphabeten sich im Lande befand, so lag die Schuld nicht an der Kirche, sondern an dem ungleichen Verhältnis zwischen den zur Verfügung stehenden zivilisatorischen Kräften des spanischen Mutterlandes und der ungeheuren Ausdehnung seines Kolonialbesitzes. Und ist es nicht schließlich ein großartiger Kulturerfolg, daß Kirche und Staat den entsetzlichen Hekatomben von Blutopfern, die man den Göttern darbrachte, ein Ziel setzten? Der Protestant Dr. Wappäus (Handbuch der Geographie und Statistik 1. Bd.) macht verschiedentlich darauf aufmerksam, daß die Priester sogar nach der Revolution und der Loslösung Mexikos vom Mutterlande viel mehr die Beschützer der Indianer waren, als irgend eine andere Klasse der Gesellschaft. Er weist darauf hin, daß die Indianerbevölkerung Mexikos sich stets in demselben Verhältnis vermehre wie die übrigen Rassen, „was bei einem so hohen Grade von materiellem und moralischem Elend (in dem die Indianer angeblich von der Kirche gehalten würden) unmöglich wäre." Und dieser protestantische Forscher meint, die sogenannten Patrioten würden sich einer verhängnisvollen Täuschung hingeben, wenn sie eine geistige und sittliche Erhebung der Bevölkerung anders als mit und durch den Klerus erstrebten.

Der große Naturforscher Alexander von Humboldt studierte um das Jahr 1800 das „Agrarproblem" des Landes, das heute von dem sozialen Hintergrund des Kulturkampfes sich stark abhebt. „Nirgendwo", so sagt er, „genießt das gewöhnliche Volk die Frucht seiner Arbeit mehr als in Mexiko. Der indianische Arbeiter ist arm, aber er ist frei. Seine Lage ist derjenigen des Landvolkes in einem großen Teile Europas vorzuziehen." Dieses Urteil verdient festgehalten zu werden, wenn auch berücksichtigt werde muß, daß zur Zeit, wo Humboldt dieses schrieb, in weiten Teilen Europas die soziale Lage des Bauernstandes (offene oder versteckte Form der Leibeigenschaft) recht traurig war. Sicher ist, daß die wirtschaftliche Lage des indianischen Bauernstandes zur Zeit der spanischen Herrschaft günstiger war als heute.

Herrlich entwickelt war im alten Mexiko das kirchliche Caritaswesen. Der Amerikaner Lummis (The awakening of a Nation, S. 56) berichtet: „Es ist nicht möglich, die philantropischen Anstalten der Hauptstadt auch nur aufzuzählen . . . Keine andere Nation hat in ihren Kolonien in so ausgedehntem Maße dergleichen Wohltätigkeitsanstalten gegründet. Man suche sich demgegenüber doch einmal vorzustellen, England habe einst Neu-England mit Schulen, Spitälern, Asylen, Kirchen für Indianer übersät. Die bloße Vorstellung wirkt komisch. Aber gerade das hat das vielgeschmähte Spanien vor dreihundert Jahren in Neu-Spanien getan, und zwar über die ganze Länge und Breite eines Landes hin, das damals ein Gebiet mehr wie hundertmal größer als Neu-England umspannte." Noch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wo die Kirche mehrmals überplündert worden war, konnten die Anstalten christlicher Liebe und Barmherzigkeit in Mexiko an Zahl und Umfang sich mit denen der Vereinigten Staaten messen!

Auf nach Breslau!

Zur 65. Generalversammlung der deutschen Katholiken.

Von Bürgermeister Dr. Hans Herschel, (Breslau), I. Vorsitzender des Lokalkomitees.

Nur einige Tage trennen uns noch von der 65. Generalversammlung der deutschen Katholiken, die vom 22. bis 24. August in Breslau stattfindet. Das nächste Mal wird wohl der deutsche Katholikentag wieder nach dem Westen kommen, und zwar nach Dortmund.

Für uns Ostländer ist von der höchsten Bedeutung, daß die Breslauer Versammlung starken Zuzug vom Westen und Süden erhält, wo Katholiken in größeren Massen zusammenwohnen. Wir denken namentlich auch an eine reiche Beteiligung des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes. Möchte sich diesmal zeigen, daß der Weg vom Westen nach dem Osten nicht länger ist als umgekehrt, welch letzteres wir so häufig erlebt haben.

Vielleicht sind an der Schwelle des Katholikentages ein paar Worte über die bisherigen Arbeiten des Lokalkomitees angebracht, die zeigen möchten, daß nach allen Richtungen für den äußeren Rahmen der Veranstaltung gesorgt ist. Wenn dazu eine Beteiligung von vielen Tausenden tritt, so wird der Katholikentag von Breslau sich würdig seinen Vorgängern in München, Frankfurt am Main, Hannover und Stuttgart anschließen. Denn, daß die gleiche Begeisterung für die große Sache die Massen durchglühen wird, darum ist uns nicht bange.

Soeben hat das Beispiel des Eucharistischen Kongresses in Chikago gezeigt, was Zahl und Organisation zu leisten vermögen. Freilich war es dort eine Kundgebung der Katholiken der Welt. In Breslau treten nur die deutschen Katholiken zusammen. Immerhin erforderte auch hier die Vorbereitung viele Monate angestrengtester Arbeit.

Von rechts- und linksstehenden Blättern sind in den letzten Tagen allerhand Vermutungen über voraussichtliche politische Vorgänge auf der Katholikenversammlung in die Welt gesetzt und allerhand Folgerungen daran geknüpft worden. Da war von „republikanischer Union" und von „Bürgerblock" die Rede. Demgegenüber sei nochmals mit aller Entschiedenheit erklärt, daß es sich bei einem deutschen Katholikentage nicht um politische, am wenigsten parteipolitische Vorgänge handelt, sondern um eine konfessionelle Veranstaltung, die ganz andere Ziele hat. Uebrigens wurde schon der Umstand, daß es sich ja nicht nur um Katholiken Deutschlands, sondern um die Katholiken des deutschen Sprachgebietes als Besucher handelt, parteipolitische Erörterungen ausschließen. Wir hoffen, daß nicht nur alle Besucher des Katholikentages mit uns darin übereinstimmen und sich danach richten, sondern daß auch solche müßigen Presseerörterungen als zwecklos aufhören werden.

Gleich nach den Eröffnungsfeiern nahm das Lokalkomitee seine praktische Arbeit auf. Es umfaßt etwa 200 Personen. Nach guter Tradition spiegelt seine Zusammensetzung alle Stände des katholischen Volksteils von Breslau wieder. Hierauf ist natürlich auch bei der Bildung der Vorstände aller Kommissionen Rücksicht genommen worden. Hauptgesichtspunkt war aber, alle Organisationen arbeitsfähig und -willig zu gestalten.

Vergleicht man das Lokalkomitee und die Kommissionen mit ihren Vorgängern von 1909, so sieht man einen großen Unterschied. Viel mehr höhere Beamte sind jetzt darin vertreten als damals. Ein Zeichen, daß dem Katholizismus im öffentlichen Leben endlich die Gleichberechtigung in höherem Maße zuteil wird als früher. Ebenso ist die Teilnahme der Frauen charakteristisch, die seit Ende 1918 nun auch im öffentlichen Leben stehen.

Die Adresse an den Heiligen Vater in lateinischer Sprache ist schon nach Rom abgegangen. Die Einladungen an den Episkopat, die Aebte und Superioren gingen bereits vor einiger Zeit hinaus. Ihr Erscheinen haben u. a. bereits zugesagt der Apostolische Nunzius Pacelli als Vertreter des Hl. Vaters, die Bischöfe von Osnabrück und Meißen sowie der schwedische Bischof von Stockholm. Ein rührender Brief kam von dem eben heimgegangenen großen Volksbischof von Keppeler aus Rottenburg ein paar Tage vor seinem Tode. Wie ein letzter Gruß an den Katholikentag klingen seine Worte heute. —

Der Festgottesdienst wird sich in einem von der Natur bevorzugten Raume, unter freiem Himmel östlich der Jahrhunderthalle, abspielen. Diese, die größte Halle der Welt mit deren größter Orgel, wird mit ihrer wuchtigen Masse einen gewaltigen Hintergrund für den Altar bilden. Allein gegen 250 studentische Abordnungen in Wichs werden ein buntes Bild abgeben, das durch Hunderte von anderen Vereinsbannern (Arbeiter, Gesellen, Meister, KKV.) noch farbenreicher gestaltet werden wird. Kardinal Bertram selbst wird mit Lautsprecher die Festpredigt halten, Nunzius Pacelli die Festmesse lesen. Diese Veranstaltung wird und muß der Glanzpunkt des Katholikentages sein. Wir hoffen, daß 60—80 000 Menschen ihr beiwohnen werden. Im katholischen München waren es 108 000, in der Diaspora von Hannover und Stuttgart je über 40 000. Schlesien dürfte etwa die Mitte einnehmen. Die Breslauer Katholiken werden es als ihre selbstverständliche Ehrenpflicht betrachten, zu kommen. Aber auch Oberschlesien und der Industriebezirk Waldenburg werden zahlreich vertreten sein, namentlich mit Kath. Arbeitervereinen. Bei ganz schlechtem Wetter stände die Riesenhalle für den Gottesdienst zur Verfügung, jedoch erhoffen wir bei ihm Sonnenschein, so wie er bei den letzten Katholikenversammlungen strahlte.

Wesentlich an jedem Katholikentage sind die Reden und die Redner der großen öffentlichen Versammlungen. Nur für diese ist nach ständiger Uebung die Rednerkommission des Lokalkomitees zuständig, nicht aber für Reden und Redner in den geschlossenen Versammlungen und Nebenveranstaltungen. Auch für diese wird aber als selbstverständlich die Mahnung unseres Bischofs gelten, daß nicht weltliche Politik auf dem Katholikentage getrieben werden soll. Die bereits angekündigten fünf Vorträge behandeln so ziemlich alle Ausstrahlungen des Themas „Christus König" auf das private und das öffentliche Leben unserer Zeit. Die Pflichten des einzelnen Katholiken und der christlichen Familie findet eine Schilderung in „Christus der König und Mittelpunkt aller Herzen". Das Ideal der christlichen Familie findet eine Schilderung in „Christus und die Familie". Ein schweres, aber äußerst zeitgemäßes Thema ist: „Herrschaft der christlichen Grundsätze im Wirtschaftsleben". Ihm reiht sich würdig an zwecks Stellungnahme zu den Strömungen unserer Zeit: „Christus, der König im Geistesleben". Den Schlußstein endlich bildet der Vortrag: „Christi Herrschaft im Leben der Staaten und Völker". Dazu treten in den öffentlichen Versammlungen noch die Reden: „Franziskus von Assisi, ein Vorbild für den Christusdienst im „Laienapostolat" zur Erinnerung an den 700jährigen Todestag des Heiligen, und zum 150. Geburtstage des großen rheinischen Gelehrten, Journalisten und Volksmannes: „Görres, der Verteidiger des Reiches Christi". Die Begrüßungs- und Schlußrede des Präsidenten in der ersten und letzten öffentlichen Versammlung gehört noch hierher. Er wird bekanntlich in der ersten geschlossenen Versammlung gewählt. Für alle Reden sind hervorragende Sachkenner und Sprecher gewonnen, die ihre Hörer mit Gedankenfülle und -schönheit des Wortes in ihren Bann zu zwingen wissen werden. Nach alter Uebung werden ihre Namen erst kurz vor Beginn der Generalversammlung veröffentlicht.

Zum Gelingen des Katholikentages gehört daneben die begeisterte Teilnahme des gesamten katholischen Volkes. Daher ergeht auch nach dem Westen der Ruf: „Kommt alle nach Breslau! Reißt euch los von den Sorgen und Mühen des Alltags, wandelt mit uns für kurze Zeit auf Höhenpfaden! Helft die 65. Generalversammlung der deutschen Katholiken in Breslau zu einer starken Willenskundgebung, zu einem mächtigen Denkmal der katholischen Bewegung zu machen!" Daß sie das werde, ist der herzliche Wunsch des Lokalkomitees an der Schwelle des Katholikentages.

Was hat nun das Morgenrot der „Freiheit," das Calles so preist, Mexiko gebracht? Zunächst von 1821 bis 1867 Hunderte von Revolutionen und Aufständen, die bis heute weiterflackern, wenn man von der langen Regierung des Präsidenten Diaz absieht, wo das Land politisch und wirtschaftlich sich vorübergehend konsolidierte. Die moralisch-religiösen Kräfte, die dem Staate Lebenskraft geben, wurden durch Unterdrückung der Kirche, in der man den Schutzherrn der Reaktion sah, abgedrosselt. Die Rassenkämpfe führen zu dauernden Erschütterungen, da jede Regierung nur durch Unterdrückung der nicht an der Herrschaft beteiligter Gruppen sich halten kann. Den Indianern will Calles durch eine kommunistische Bodengesetzgebung helfen. Die großen Landgüter werden an sie verteilt. Die Indianer bewirtschaften sie nicht, verkaufen die Landlose an Bodenspekulanten und setzen den Erlös in den berüchtigten Tequila (Schnaps) um. Moralisches und wirtschaftliches Elend ist die Folge. Ein amerikanischer Berichterstatter fand, daß ein großes Gut von 30 00 acres (1 acre = 4047 Quadramet.) nach der Landverteilung nur noch zu einem Drittel Fläche bebaut wurde! Was der hochbetagte Erzbischof von Mexiko, Mora y del Rio, in einer Kundgebung sagte, ist volle Wahrheit: „Die sozialistischen und Laienpolitiker sind unfähig, das Boden- und Arbeitsrecht zu regeln. Der Friede wird gestört durch ständig wuchernde Streiks und die Ausbreitung kommunistischer „Zellen".

Das Schul- und Bildungswesen liegt darnieder, seit man es grundsätzlich dem Einfluß der Kirche entzog. 70—80 Prozent Analphabeten sind nach eigenem Geständnis der Regierung im Lande. Wenn es nicht 95 Prozent sind, so verdankt Mexiko dies der katholischen Kirche, die trotz Knebelung und Beraubung ihrer Einkünfte bis heute fast das gesamte Schulwesen mit stiller Duldung der Regierung leitete.

Zur einem staatlichen Aufbau der Caritas sind kaum Ansätze vorhanden. Die Armenfürsorge, die Krüppel- und Siechenfürsorge, die Krankenpflege sind noch heute Domäne der kirchlichen Wohlfahrtspflege. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Regierung unter den bestehenden Verhältnissen die Leistungen der kirchlichen Bildungs- und Caritasarbeit ersetzen kann.

Das Jahrhundert der Emanzipation von dem Einfluß der Kirche hat Mexiko weder moralisch noch kulturell noch wirtschaftlich ernstlich vorwärts gebracht. Gewiß hat der Klerus durch Nachlässigkeit und Mangel an Anpassungsfähigkeit teilweise für eine notwendige Sozialreform nicht das notwendige Verständnis gezeigt und erntet nun, wie der ermordete Bekennerbischof von Huejutla in seinem berühmten 6. Hirtenbrief sagte, die Folgen dieser Nachlässigkeit. Aber im allgemeinen hat man von kirchlicher Seite trotz der Ausschaltung, welche die revolutionären Verfassungen seit Jahrzehnten gegenüber der Kirche anwandten, trotz der durch Säkularisation der Kirchengüter herbeigeführten verminderten Bildungsmöglichkeiten der Geistlichen für eine christliche Sozialreform sich eingesetzt. Nach eingehendem Studium kommt der Sonderberichterstatter des nordamerikanischen Katholikenkomitees in Mexiko zu dem Urteil: „Die Geschichte der Sozialreform in Mexiko zeigt, wenn sie ehrlich gelesen wird, daß die katholische Kirche hier Pionierarbeit leistete und weder Gegner der Reform war noch ihr indifferent gegenüberstand." Präsident Calles hat die guten Dienste der Kirche in der Milderung der Rassengegensätze in der Erziehung des Volkes zur Achtung der Autorität, in den wichtigsten Kulturfragen (Bildungs- und Caritaswesen) und in der Sozialreform zurückgewiesen. Was die Kirche für Mexiko bedeutete, wird die nahe Zukunft erweisen. Sie wird eine Apologetik der katholischen Sache sein!

Spanien und der mexikanische Kulturkampf.

In einer Polemik gegen die Kritik katholischer Blätter an der Berichterstattung des W. T. B. über Mexiko schreibt die „Kölnische Zeitung" (Nr. 577) u. a., selbst die Regierung eines so durch und durch katholischen Landes wie Spanien habe der mexikanischen Regierung die Berechtigung zu ihrem innerpolitischen Vorgehen zugestanden. Von einer Persönlichkeit, die über den Standpunkt Spaniens zu der mexikanischen Angelegenheit aufs genaueste unterrichtet ist, werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Behauptung der „Kölnischen Zeitung" zu Mißverständnissen Anlaß geben kann. Man könnte ihr entnehmen, daß die spanische Regierung den Kampf der Regierung Calles gegen die katholische Kirche billige. Davon kann selbstverständlich keine Rede sein. Gerade in Spanien findet der mexikanische Kulturkampf die denkbar schärfste Verurteilung, nicht zuletzt in spanischen Regierungskreisen.

Nuntius Pacelli auf dem Märkischen Katholikentag.

Eine besondere Bedeutung gewann der diesjährige Märkische Katholikentag durch die Teilnahme Seiner Exzellenz, des hochwürdigsten Herrn Apostolischen Nuntius Pacelli, der folgende Ansprache hielt:

Mit aufrichtiger Genugtuung habe ich der freundlichen Einladung Folge geleistet, mit Ihrem hochverehrten Herrn Weihbischof dem 24. Märkischen Katholikentag in Tegel beizuwohnen. Wir haben für Ihre diesjährige Tagung einen Ort gewählt, der als Symbol dasteht für die Eigenart des katholischen Lebens in Berlin und der ganzen Delegatur. Vor vierzehn Tagen weilte ich in Paderborn. Ein schärferer Gegensatz läßt sich kaum denken als der zwischen der alten westfälischen Bischofsstadt mit ihrer aus einem Jahrtausend eigener Kirchengeschichte hervorquellenden und ruhig dahinfließenden katholischen Tradition und dem Boden, auf dem wir hier stehen. Tegel ist katholisches Neuland. Nicht als ob es uns nicht auch von katholischer Vergangenheit zu erzählen wüßte. Die Stätte, auf der Sie heute tagen, umwehte einstmals der Friede des Nonnenklosters in Spandau. Aber das ist lange her. In den Stürmen der Zeit waren inzwischen die letzten Spuren des früheren katholischen Lebens verweht. Was wir heute an katholischem Aufbau hier vor uns sehen, ist das Werk weniger Jahrzehnte, die Frucht des Opfersinnes der Berliner Katholiken und der Bruderliebe ihrer Glaubensgenossen in ganz Deutschland. Beide haben zusammengewirkt, um den durch die wirtschaftliche Entwicklung plötzlich aus allen Teilen des Reiches hierher verpflanzten katholischen Mitbrüdern ihr Höchstes und Heiligstes, ihren Glauben zu bewahren. Damit steht Tegel vor uns als Typ friedlichen und gottgesegneten Wachstums, und ich benutze gerne die Gelegenheit, um meiner freudigen Anerkennung Ausdruck zu geben für das unermeßlich viele Gute, das Glaubenseifer und Bonifatiusarbeit in der Diaspora des Ostens geschaffen haben.

Noch in anderer Beziehung steht Tegel da als Wahrzeichen gerade des Berliner katholischen Lebens. Wo noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit friedliche Fischerhütten die Seeufer umrahmten, hämmert heute der eiserne Pulsschlag einer ins Gigantische wachsenden Industrie und zwingt Hunderttausende in ihren Dienst. Das katholische Leben von Tegel und von ganz Berlin ist eingetaucht in eine Welt materieller Hochkultur und unaufhörlicher Erzeugung immer neuer Diesseitswerte. Da muß es Ihr Stolz sein, sich vom Glanz dieser Diesseitswerte nicht blenden zu lassen, vielmehr all dem, was Sie ständig sehen und hören, zum Trotz den Glauben an die Welt des Uebernatürlichen und Ewigen lebendig zu erhalten und seinen unvergänglichen Gütern gegenüber das Irdische hintanzusetzen.

Das Hineingesetztsein in eine Hochflut materieller Diesseitskultur gibt dem katholischen Leben Berlins ein Gepräge, das dem der ersten Christen im alten Rom nicht unähnlich ist. Was war es, wodurch jene ihr Banner zum Siege führten? — Der felsenfeste Glaube an die Wahrheit ihrer Weltanschauung, das hinreißende Beispiel ihres heiligen Lebens, ihre selbstlose Nächstenliebe, mit der sie die klaffenden Gegensätze zwischen Arm und Reich in ihren Reihen ausglichen und so gerade die Massen der Notleidenden und Verlassenen an sich zogen, ihr kindlicher Gehorsam und ihre treue Hingabe an ihre Hirten, in deren Stimme sie aus ganz übernatürlicher Einstellung heraus Christus selbst hörten. Die Katholiken jener Zeiten soll Ihr Vorbild sein. Folgen Sie ihnen nach! Dann wird auch heute und auch hier der Segen Gottes Ihrer Arbeit gewiß sein; dann wird aus den Ackerfurchen, die Sie heute ziehen, 30—60—100fältige Frucht ersprießen, dann wird die Saat, die Sie in Tränen säen, von denen, die nach uns kommen, freudig geerntet und zu Garben gebunden werden. Daß diesem hohen Ziel all Ihr Tun und Streben diene, und daß Sie durch das bezwingende Beispiel eines von lebendigem Glauben durchfluteten heiligen Lebens möglichst viele um den Königsthron Christus sammeln, dafür spende ich Ihnen von Herzen im Namen Seiner Heiligkeit des glorreich regierenden Papstes Pius XI. den erbeteten Apostolischen Segen.

65. Generalversammlung der deutschen Katholiken in Breslau.

Die Redner für die öffentlichen Versammlungen sind: Pfarrer Knebel-Kiechlingsbergen in Baden: Christus, der König und Mittelpunkt aller Herzen. Präsidentin der kath. Reichsfrauenorganisation Oesterreichs, Bundesrätin Fürstin Fanny Starhemberg-Linz: Christus und die Familie. Univ.-Professor Dr. Heinrich Weber-Münster: Herrschaft der christlichen Grundsätze im Wirtschaftsleben. Univ.-Professor Dr. Ludwig Baur-Breslau: Christus, der König im Geistesleben. Ober-Studiendirektor Dr. Albert Maier-Köln-Ehrenfeld: Görres, der Verteidiger des Reiches Christi. Dominikanerpater Andreas Schmitt-Köln: Franz von Assisi, ein Vorbild für den Christusdienst im Laienapostolat. Ministerpräsident a. D., deutscher Gesandter Graf Lerchenfeld-Wien: Christi Herrschaft im Leben der Staaten und Völker.

Der Breslauer Katholikentag und das Auslandsdeutschtum.

Anläßlich der 65. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau veranstaltet der Reichsverband für die Katholischen Auslandsdeutschen (Sitz Berlin) eine Sonderversammlung. Dieselbe findet im Hauptrestaurant der Jahrhunderthalle am Montag, den 23. August, abends 8 Uhr statt. Eine große Reihe von prominenten Persönlichkeiten der Heimat wie des Auslandsdeutschtums haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Bekanntlich ist Herr Reichskanzler Dr. Marx von jeher ein Förderer der im Auslande lebenden Deutschen, der erste Vorsitzende des Reichsverbandes und wird in dieser Eigenschaft die Versammlung mit seiner Anwesenheit beehren. Aus Brasilien hat der bekannte „Presseapostel" dieses Landes, Pater Sinzig, seine Anteilnahme versprochen. Im ersten Hauptteil des Abends werden Berichte über die Lage des Deutschtums im Auslande erstattet werden. Universitätsprofessor D. Dr. Authäuser-München wird sich über das Deutschtum im fernen Ostasien, Benediktiner-Superior Dr. Stieber über die deutschen Siedlungen in Brasilien und die Einwandererfrage verbreiten. Der zweite Teil der Versammlung wird unserer Anteilnahme in der Heimat am Schicksal unserer Schwestern und Brüder gewidmet sein, und die Probleme der praktisch zu leistenden Arbeit im Dienste des Weltdeutschtums vom Standpunkte unseres katholischen Glaubens aus beleuchten. Frau Gräfin Montgelas wird die Aufgaben der Frauen, Lehrer Kellermann die der Schule und Dr. Wäsch die der Akademiker gegenüber dem Auslandsdeutschtum behandeln.

46. Verbandstag des Verbandes KKV. in Frankfurt a. d. Oder.

Am vergangenen Freitag morgen beschäftigte man sich mit der kaufmännischen Bildungsfrage. Namens des ständigen Bildungsausschusses des Verbandes legte Berufsschuldirektor Kappell-Düren eine Entschließung vor, 1. baldigst ein Reichsberufsschulgesetz fordert; 2. einen Gesetzentwurf über die „Berufliche Ausbildung Jugendlicher" der wirksame Maßnahmen gegen die Ausnutzung Jugendlicher durch Lehrlingszüchterei, ungeeignete Lehrstellen usw. verlangt. 3. Der Religionsunterricht als religiöse Lebenskunde auf bekenntnismäßiger Grundlage soll in allen Berufs- und Fachschulen ordentliches Lehrfach sein, wofür in der Regel Religionslehrer im Hauptamt zu bestellen sind. 4. Die zuständigen Stellen werden in ihrem Bestreben bestärkt, das gesamte kaufmännische Bildungswesen zeitgemäß auszugestalten. Insbesondere gilt es, die berechtigten Belange der kaufm. Berufsschule zu vertreten. Nicht minder den Ausbau der beruflich vorbereitenden Fachschulen. Der Verbandstag begrüßt die Bestrebungen zur versuchsweisen Errichtung von Wirtschaftsaufbau- und Wirtschaftsoberschulen mit dreijährigem Lehrgange. Der Verband freut sich über die Entwicklung und Anerkennung der Handelshochschulen und Wirtschaftsfakultäten als vollwertige akademische Bildungsstätten. 5. Der Verbandstag fordert die kath. kaufm. Vereinigungen auf, der Berufsbildungsfrage der kaufmännischen Jugend stete, nachhaltige Aufmerksamkeit zu widmen.

In der Aussprache brachte Abg. Lange-Dittersbach zum Ausdruck, daß das preußische Handelsministerium mit großem Interesse den Beschlüssen des KKV. in der Berufsschulfrage entgegensieht. Das Mitglied des Verbandsvorstandes Horn-Essen betonte, daß es sich bei dem Bildungsproblem um einen wichtigen Teil des Arbeitsgemeinschaftsgedankens handele. Lebhafte Klage wurde über die immer schlechter werdenden Ergebnisse der Volksschulausbildung geführt. Lebhaftes Interesse fand die Gründung der Hansaschulen in München durch den KKV. und der Versuch schlesischer Vereine, selbständig Eignungsprüfungen für die kaufmännischen Lehrlinge einzuführen.

Der Kongreß nahm die vorgelegte Entschließung an und ebenso einen bayerischen Antrag, der mit Bedauern feststellt, wie seitens mancher Wirtschaftsverbände den Bestrebungen auf Reform der kaufmännischen Berufserziehung und Berufsbildung passiver und aktiver Widerstand entgegengesetzt wird.

Religiöse Fragen bildeten den nächsten Gegenstand der Verhandlungen. Nach einem Vortrag des Geistlichen Beirats des Verbandes Pater Kroppenburg S. J. wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen. Es wird dringend die Beteiligung an den Standeserezitien empfohlen. Besonders hingewiesen wird auf die Exerzitien in dem vom KKV. München gepachteten Exerzitienhaus Schloß Fürstenried. Eine weitere Entschließung fordert energischen Kampf gegen Schmutz und Schund in Wort und Bild sowie gegen die Auswüchse der Frauenmode. Empfohlen wird neue allgemeine Propaganda der KKV.-Vereine für den Bonifatiussammelverein. Schließlich wird beschlossen, daß alle Verbandsvereine eine Bittschrift an den Hl. Vater richten wegen baldiger Seligsprechung der Augustinernonne Anna Katharina Emmerich.

Der Generalsekretär des Katholischen Kaufmännischen Jugendbundes, Kaplan Schumacher, berichtete über die Jugendbewegung des Verbandes, die äußerlich und innerlich dauernde Fortschritte macht. Mancher Jüngling scheiterte, weil er auch bei katholischen Geschäftsinhabern Praktiken sehe, die ihn aus der Welt seiner Ideale herausreiße. Der KKV. müsse einen scharfen Strich ziehen zwischen sich und solchen Katholiken. Durch Stiftungen solle man sorgen, daß recht viele Jugendliche sich tüchtige wissenschaftliche Fachkenntnisse erwerben können. Vorbildlich sei, was von Freimaurerseite in dieser Richtung geschehe. Der Referent empfiehlt die Organisierung von Ferienfahrten. Mehr Kolpingsgeist im KKV.!

In der Diskussion wurde der Kampf gegen den Alkoholmißbrauch der Jugend und gegen die Sonntagsentheiligung durch den Sport betont. Entschließungen im Sinne des Referenten fanden einstimmige Annahme.

In einer bis zum späten Abend sich hinziehenden Dauersitzung hat der Verbandstag dem neuen Statutenvorschlag der Verbandsleitung zugestimmt. Der ehrenamtliche Verbandsvorsitzende steht nunmehr an der Spitze aller Organe. Ständige Fachausschüsse werden eingerichtet. Das großzügige Referat des Verbandsvorsitzenden, Fabrikant Kraus, brachte den festen Willen zum Ausdruck, dem KKV. im Wirtschaftsleben den Einfluß zu sichern, der ihm als der Vertretung der ganzen katholischen Kaufmannschaft und der christlichen Wirtschaftspolitik zukommt. Seit 1914 beträgt der Mitgliederzuwachs des Verbandes 60 Prozent.

*

Der Verbandstag nahm nach einem Referat des Ausschußmitgliedes Grefen-Freiburg noch zu verschiedenen aktuellen Angelegenheiten Stellung. Unter Hinweis auf die KKV.-Denkschrift vom November 1925 werden im Arbeitsgerichtsgesetz Garantien für billige, schnelle und sachgemäße Rechtsprechung in Dienststreitigkeiten (nach der Praxis der Kaufmannsgerichte) gefordert und insbesondere die Anerkennung auch des Verbandes KKV. als parteifähige Berufsorganisation. Protestiert wird gegen die Bestrebungen der Linksparteien, das Wahlverfahren zu den Körperschaften der Angestelltenversicherung abzuändern. Die Ersatzkrankenkassen sollten unter allen Umständen erhalten, die Krankenversicherungspflicht ausgedehnt werden auf alle Einkommen bis 6000 Mark.

Nach eingehender Aussprache wurden ferner folgende Entschließungen angenommen:

Arbeitslosen-Versicherung. Der Verbandstag fordert die alsbaldige Verabschiedung des Gesetzentwurfes. Der vorliegende Entwurf trägt den Bedürfnissen der Angestelltenschaft ebenso wenig Rechnung, wie auch die bestehende Erwerbslosenfürsorge einschließlich der Kurzarbeiterunterstützung. Bei Verabschiedung des Gesetzes muß auf die besonderen Verhältnisse der Angestellten Rücksicht genommen werden.

Notstandsarbeiten. Der Verbandstag wendet sich gegen die bisherige Art der Notstandsarbeiten für stellenlose Angestellte. Er fordert die vorgesehene Pflichtarbeit für die Kaufmannsgehilfen in erster Linie durch Teilnahme an Fortbildungskursen eventuell auch Umschulungsveranstaltungen, also durch instruktive Erwerbslosenfürsorge zu ersetzen.

Sonntagsruhe. Der Verbandstag wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die zunehmenden Bestrebungen auf weitere Durchbrechung der Sonntagsruhe. Er fordert eine reichsgesetzliche Neuregelung. Der Verbandstag fordert auch insbesondere die Einbeziehung der Deutschen Reichsbahngesellschaft unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung. Er ist für völlige Sonntagsruhe. Den Abschluß der Freitagssitzung bildete die Besprechung von Verbandsangelegenheiten. Es wurde ein Antrag Frankfurt/Oder angenommen, als Notopfer zur Unterstützung der Erwerbslosen des Verbandes vom 1. Oktober ab von jedem Verbandsmitglied monatlich 50 Pfg. zu erheben. Zum nächsten Verbandstag soll die Verbandsleitung Vorschläge machen für eine Verbandseinrichtung zur Existenzsicherung älterer Verbandsmitglieder. Weiter wurde der Verbandsausschuß beauftragt, sich bei Streitigkeiten zwischen Verbandsmitgliedern auf Antrag um eine friedliche Beilegung (ev. Ehrengerichtsrat) zu bemühen. Den Organen der Verbandsleitung wurde unter lebhafter Anerkennung Entlastung für 1925/26 erteilt und der neue Haushaltsplan gebilligt, der erste Verbandsvorsitzende Fabrikant Kraus-Witten sowie sein Stellvertreter Dr. Söhling-Essen einstimmig wiedergewählt. Der Verbandsausschuß wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden ergänzt durch die Herren Dr. Tewes, Fülles (Köln), van Gemmern (Essen), Eidmann (Berlin) und Pilz (Duisburg).

Der Aussprache über die zahlreichen Anträge über Wirtschafts- und Steuerfragen ging am Sonnabend ein Referat von Dr. Wages voraus. Eine Ergänzung des Referates boten Ausführungen des Ministerialdirektors von Schönebeck (Berlin) über die Zollpolitik. Der Vortragende ist der Ueberzeugung, daß in der Vorkriegszeit sowohl wie nach dem Kriege die Zölle auf die industriellen Artikel des Massenkonsums zu keiner Verteuerung der Inlandpreise geführt haben. Der Referent Dr. Wages beantragte folgende Entschließung, die nach ausführlicher Aussprache angenommen wurde: „Die zahlreichen Zusammenbrüche von Industrie- und Handelsunternehmungen, zeigen mit großer Deutlichkeit die überaus großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Mißstände der Aufsichtsverordnung sind durch schleunige Verabschiedung der vorliegenden Vergleichsverordnung abzustellen. Es ist dringendste Aufgabe aller Regierungs- und Verwaltungsstellen, für eine Entlastung, insbesondere auf steuerlichem Gebiete zu sorgen. Durch eine Vereinfachung der Verwaltung, sind erhebliche Ersparnisse zu erzielen. Weitere Tarifverbesserungen im Güter- und Personentarif müssen an der Reichsbahn eingeführt werden. Die Steuergesetzgebung ist wesentlich zu vereinfachen. Die Erledigung der Steuerreform mit allen Mitteln zu beschleunigen. Die Wohnungsnot ist nur zu heben durch Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues.

Habt ein wachsames Auge auf die Jugend! Duldet keine Großsprechereien und Roheiten an ihr!

Deutsch-chilenische Erinnerungstage.

Im vorigen Herbst konnten die Deutschen Baldivias die 75jährige Wiederkehr des Tages begehen, an dem mit der Ankunft der ersten Auswanderer der Grundstein zur Blüte der chilenischen Südprovinzen gelegt wurde. In diesem Sommer können andere deutsche Organisationen in Nord- und Mittelchile ebenfalls Erinnerungstage begehen.

So wurde vor nunmehr 30 Jahren, 1896, die deutsche Burschenschaft „Araucania" an der Universität Santiago gegründet. Besonders die Söhne der im Süden Chiles ansässigen Deutschen treten dieser Verbindung bei, die neben der Pflege der Freundschaft sich vor allem die Aufgabe gestellt hat, ihre Angehörigen darauf vorzubereiten, auch in führenden Stellungen das Deutschland zu vertreten und seine Kulturgüter der neuen chilenischen Heimat nutzbar zu machen. Es war ein glücklicher Gedanke, daß 1906 der Verbindung ein Alter Herren-Verband zur Seite trat, der die jüngeren Kommilitonen unterstützen und ihnen Führer und Wegweiser sein kann; nicht weniger als 120 alte „Araucanen" gibt es heute, von denen sich die meisten in führenden Stellungen befinden.

Die größte deutsch-chilenische Organisation, der Deutsch-Chilenische Bund (Conception), der heute Ortsgruppen in allen Teilen des Landes unterhält und rund 3000 Mitglieder zählt, kann auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Er entstand in der schweren Kriegszeit (1916), als auch in den neutralen Ländern die Deutschen mit dem Einsatz aller Kräfte um die Behauptung ihres Kulturgutes ringen mußten. Unter seiner Fahne sammelten sich die tüchtigsten vorwärtsstrebenden Kräfte, und es gelang im Laufe der Zeit, den Bund zum geistigen Mittelpunkt des Chiledeutschtums zu machen. Ideelle und materielle Unterstützung der bedrängten deutschen Schule, Entfaltung einer umfangreichen Vortragstätigkeit, wissenschaftliche Arbeiten über Chile und sein Deutschtum, sowie unermüdliche Werbearbeit auch unter den Chilenen sind seine mit größtem Erfolg erfüllten Aufgaben.

Neben dem Bund kann auch die führende deutsche Wirtschaftsorganisation, die Deutsche Handelskammer in Valparaiso, im August auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Auch sie ist eine Kriegsgründung, geboren aus dem Kampf der Deutschen gegen die feindlichen Schwarzen Listen, die den Handel zwar vorübergehend zu schädigen, aber den schnellen Wiederaufstieg nach Kriegsende nicht zu hindern vermochten. Die Handelskammer vertritt auch in Bolivien; rund 200 große, dort ansässige Firmen sind ihr angeschlossen. Bei verschiedenen Gelegenheiten (Flaggenfrage, Verhandlungen über die Chilisalpetereinfuhr u. a.) ist die Handelskammer auch in der deutschen Heimat bekannt geworden.

Donnerstag, 12. August 1926 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 53 — Nummer 185

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 12. August 1926.

Primizfeier. Der Neopresbyter Herr Wilhelm Mausberg (Jesuitenhof) begeht am nächsten Sonntag in der Münsterkirche im Hochamt seine Primizfeier.

Der kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen veranstaltet am Sonntag, den 15. August, nachmittags 4 Uhr im neuen Vereinshaus, Bergheimerstraße (welches entgegen einer damaligen Meldung 300 Personen faßt, Red.) sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in einem Kirmestrubel, als Schießbuden, Puppenwerfen, Plattenwerfen und große Kinderbelustigung. Zum Schlusse spielt für die Kinder ein kleines Hänneschen-Theater. Während der Belustigungen im Saale Konzert und Tanz. Zu dieser Feier laden wir alle Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen ergebenst ein.

Besondere Vergünstigungen für Assisi- und Rompilger. Für Einzelreisende und kleinere Gruppen, ist die Bestimmung getroffen worden, daß sie unter Berücksichtigung gewisser Bedingungen eine Fahrpreisermäßigung von 30 Prozent auf die normalen Fahrpreise erhalten können auf Grund einer Tessera. Ferner ist der Einzelpilger von der Einholung eines italienischen Visums, das sonst 1.— M. kostet, befreit, wenn er sich im Besitze einer gelben, bischöflichen Pilgerkarte befindet. Außerdem ist vom Reichsministerium des Innern unter dem 29. Juli (Nr. 2 6678 B) die Anregung an die Landesregierungen ergangen: „daß den Inhabern eines durch die „Rotala" Reisebüro für Katholiken G. m. b. H., Berlin NW 7, Unter den Linden 56, ausgefertigten Ausweises bevorzugt und gebührenfrei ein Paß zur Reise nach Italien mit einer beschränkten, dem Reisezweck anzupassenden Geltungsdauer ausgestellt wird." Dieser Ausweis, die weiße Pilgerkarte, kann ebenso wie die gelbe bischöfliche Pilgerkarte und die Tessera während der ganzen Dauer des Jubeljahres in Assisi von der „Rotala", welche alle näheren Auskünfte erteilt, bezogen werden und ebenso sämtliche ermäßigten Fahrkarten für Italien.

Herr Oberkommissar Klein von der Polizeiverwaltung Neuß kann morgen auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Neuß zurückblicken. Was der Jubilar in dieser Zeit im Interesse der Sicherheit der Bürgerschaft geleistet hat, ist nur zum Teil in der breiten Oeffentlichkeit bekannt. Als Helfer in kritischen Lagen war er stets bereit, einzugreifen. An aufrichtigen Glückwünschen wird es dem Jubilar sicher nicht fehlen.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma J. Heinr. Zumbroich, Neuß, Josefstraße 32, Spezialgeschäft für Putz- und Ausfugearbeiten kann heute auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Wir gratulieren!

Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein, Bezirksverein Neuß. Auf das am Samstag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr auf dem Scheibenstand stattfindende Tontaubenschießen wird an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Angehörige des Trierschen Feldartillerie-Regiments Nr. 44. Es ist beabsichtigt, im Frühjahr 1927 am Rhein einen Regimentsappell des ehem. Trierschen Feldartillerie-Regiments Nr. 44 zu veranstalten. Alle ehemaligen 44er, die vor dem Kriege oder während desselben dem aktiven Regiment oder einer von ihm aufgestellten Reserve-, Ersatz- oder Neuformation angehört haben, werden hierdurch aufgefordert, schon jetzt ihre Anschriften an Herrn Brühl, Krefeld, Goethestraße 91, oder Polizeiwachtmeister Birkenheyer, Krefeld-Oppum, Krönstraße 76 mitzuteilen. Näheres bezgl. Zeit und Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Stadtverwaltung und Zinsfrage. Zu dieser gestrigen Erklärung der Stadtverwaltung wird uns geschrieben: Es ist unrichtig, daß von der Städtischen Sparkasse gesprochen wurde. Vielmehr war die Rede von der Scheckabteilung. Hier, wo die Stadt Kaufmann ist, gibt sie 3½ Prozent, während der Steuerkaufmann „Stadtverwaltung" 6 Prozent nimmt. Gegen die in diesem Vergleich mit Recht zu kritisierende hohe Zinsspanne wurde Protest erhoben.

Die Führung des Stadtwappens. Das Stadtwerbeamt schreibt uns: Es liegt Veranlassung vor, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Führung des Neußer Stadtwappens an die Erteilung einer besonderen Erlaubnis gebunden ist. Die unerlaubte Benutzung des Wappens ist Mißbrauch und strafbar.

Der Verkehr auf der Straßenbahn gelegentlich der Grimlinghausener Kirmes war recht rege. Wie uns das Betriebsamt schreibt, bringen die Tage der Grimlinghausener Kirmes der Neußer Straßenbahn regelmäßig Rekord-Verkehrszahlen. Im vorigen Jahre wurden am Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag der Kirmes rund 35 900, davon am Sonntag allein rund 15 600 Personen befördert. In diesem Jahre benutzten im ganzen rund 41 600, davon allein am Sonntag rund 16 900 Personen die städtische Straßenbahn nach Grimlinghausen. Der ganze Wagenpark der Straßenbahn war im Betrieb und es stellte sich heraus, daß noch mehr Wagen, wenn sie zur Verfügung gestanden hätten, auch benutzt worden wären.

Ein weiteres Gesolei-Kinderfest findet bei einiger Witterung am Samstag, den 14. August bei niedrigen Eintrittspreisen (50 Pfg. Erwachsene, 30 Pfg. die Kinder) statt. Kinderreiche habe das 4. Kind frei.

Die Durchführung der Friedensmiete in den einzelnen Ländern. Die gesetzliche Miete hat im Juli in einer Reihe von Ländern zum ersten Male die Friedensmiete erreicht, so in Preußen, Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Bremen, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Schon

Feier des Verfassungstages.

Die Stadtverwaltung hatte die Bürgerschaft auf gestern Abend zu einer Feier des Verfassungstages in den Zeughaussaal eingeladen. Die Bühne hatte einen reichen Festschmuck erhalten. Ein mächtiges schwarz-rot-goldenes Banner war von frischem Grün der Lorbeerbäume, blühenden Hortensien und anderer Blumenzier umgeben. Vor dem Balkon der Empore zeigte ein Spruchband die Inschrift: „Hie gut deutsch allerwege." Gegen ½8 Uhr hatte sich der große Saal fast ganz gefüllt von Vertretern der Geistlichkeit, der Stadt- und Kreisbehörden, der Landbürgermeistereien und Damen und Herren aller Stände aus dem Stadt- und Landkreise. Als Einleitung des Festabends spielte das Orchester den Krönungsmarsch aus den Folkungern und trug das Doppelquartett „Beethoven" das Lied „Der Fremdenlegionär" v. Wengert vor. Herr Sonntag, der von dem Festspiel „Die Neußer Not" zur Jahrtausendfeier bestens in Erinnerung ist, sprach sehr ausdrucksvoll einen vaterländischen Vorspruch. Es folgten weitere Gesangsvorträge („Der Rhein" von Steinhauer, und „Das Grafenkind" von Hoffs). Dann hielt Herr Landesrat Gerlach die Festrede. Er führte u. a. aus:

Sieben Jahre sind über die deutschen Lande dahingebraust, seit in Weimar die neue deutsche Verfassung geboren wurde. Sieben Jahre voll Not und Entbehrungen, voll Unterdrückungsversuche, voll innerer Zersplitterungen. Und doch konnte — allem Pessimismus, allen Anfeindungen und selbst allen bewaffneten Angriffen zum Trotz — nichts die Verfassung, die Grundlage unseres staatlichen Zusammenlebens, erschüttern. Das allein ist Beweis für den gesunden Sinn der gewaltigen Mehrheit unseres Volkes und für seinen unbeugsamen Willen, auf dem in Weimar vor sieben Jahren vorgezeichneten Wege wieder zum Aufstiege zu kommen. Deutschland hat im November 1918 unter dem alten Regime einen in der Weltgeschichte bisher noch nicht gekannten Zusammenbruch erlitten. Aber wenn einst die Geschichte unseres Jahrhunderts geschrieben wird, dann wird der Geschichtsschreiber im Anschluß an das Kapitel über den Zusammenbruch Deutschlands mit goldenen Buchstaben schreiben, daß schon 9 Monate nach diesem Zusammenbruch das deutsche Volk sich eine neue Verfassung gab, die bekundete, daß Deutschland noch voller Lebenskraft ist und willens, als vollberechtigte Nation am internationalen Völkerleben teilzunehmen.

Er warf dann einen Rückblick auf die widrigen Umstände und Zeitläufe, durch welche die Verfassung sich seit ihrem Bestehen habe durchkämpfen müssen. Auf den Hochschulen werde vielfach vergessen, daß unter der schwarz-rot-goldenen Fahne die Burschenschaften schon vor 100 Jahren für den großdeutschen Einheitsstaat kämpften. Deshalb sei es eine besondere Pflicht der berufenen Organe des Staates mit doppeltem Eifer für die Vertiefung der Kenntnis unserer Verfassung zu sorgen. Schon der Eingang der Verfassung laute: „Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen und von dem Willen beseelt, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, hat sich diese Verfassung gegeben." Einigkeit und Recht und Freiheit sollten die Grundlage unserer Fortentwicklung sein.

So stellt sich das Verfassungswerk von Weimar uns heute als ein durchaus brauchbares Fundament unseres staatlichen Lebens dar. Niemand behauptet, daß es so vollendet sei, daß es nun nie angetastet und im Einzelnen verbessert werden dürfe. Sicher muß noch manches ergänzt und verbessert werden, aber nicht mit Putschen, nicht durch Diktatur, sondern einzig und allein durch den Willen der Volksmehrheit. Das muß auch heute wieder jenen besonders gesagt werden, die sich noch immer nicht auf den Boden der Verfassung stellen können. Sie sollen sich den Mann zum Vorbild nehmen, den sie selbst zum zweiten Präsidenten der Republik gemacht haben und der jetzt in klarer Erkenntnis staatlicher Pflichterfüllung die Verfassung von Weimar respektiert, wie wohl er sicher nicht bei ihrer Schaffung die innere Einstellung zu ihr gefunden hat. Die Hoffnungen, die man in gewissen Rechtskreisen auf den Feldmarschall des Kaisers gesetzt hatte, und die eine Analogie sein sollten zu dem Putschversuch des napoleonischen Generals Mac Mahon im Jahre 1878 in Frankreich, sind elend zerschellt. Sollte nun nicht doch endlich die Einkehr kommen? Noch stehen trübe Gewitterwolken am Himmel. Noch besinnt man sich nicht auf den Kampf der Geister, noch glaubt man mit Kleinkaliber besser zum Ziele kommen zu können. In einer solchen Zeit müssen die verfassungstreuen Männer und Frauen des deutschen Volkes mit verdoppelter Stärke ihren Willen zum Festhalten an der deutschen Republik und ihrer Verfassung bekunden und deshalb wollen auch wir in dieser Stunde aussprechen: Der Wiederaufstieg des deutschen Volkes erheischt eine ruhige Entwicklung unseres staatlichen Lebens, die erschüttert wird, wenn man Putsche und Diktatur erstrebt. Darum werden wir uns mit aller Kraft, die uns zur Verfügung steht, Putsch- und Diktaturgelüsten widersetzen und sie mit allen Mitteln bekämpfen. Wir wollen unserem Volk den kürzesten Weg zum Wiederaufstieg bahnen, heraus aus Not, Unterdrückung und Unfreiheit zu jenen Höhen, wo Einigkeit und Recht und Freiheit ungehemmt gedeihen können, und zur Bekräftigung dieses Willens bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser deutsches Volk, unser deutsches Vaterland, sie leben hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang dann stehend die Nationalhymne. Die Festouvertüre von Lortzing schloß die eindrucksvolle Feier.

Das Schwarzwald-Bärbele.

3)

Eine wahre Geschichte aus dem Leben.

Von Johannes Wunsch, Freiburg i. Br.

Eine schöne Abwechslung in Bärbeles Leben brachte die Schule. Es lernte fleißig, war brav und folgsam, so daß der Lehrer seine Freude an ihm hatte. Auch der Pfarrer hatte es gern, und beide versuchten oft, Frieden zu stiften in der Familie; aber es gelang ihnen leider nicht. Die Frau wurde immer rabiater und schlug Bärbele fast täglich grün und blau.

Da griff unser Herrgott selber ein und machte der Sache ein jähes Ende.

Es war ein trüber Novembertag. Bärbele hatte wieder mal Geburtstag. Es war schon der achte. Der Vater war beim Holzfällen im Wald. In der Schule hatte es vormittags ein nettes Bildchen bekommen vom Lehrer für seinen Fleiß. Als es heimkam, da mußte es das Fleißbildchen seinem Stiefbrüderchen geben und bekam natürlich sofort eine Tracht Prügel, als es nicht gleich wollte. Das war kein schöner Geburtstag.

Und als es Abend wurde und der Vater immer noch nicht kam, da bekam Bärbele eine unbändige Furcht. Es witschte heimlich zum Haus hinaus und den Wald hinauf. Es wollte den Vater holen, ihm klagen, ihn bitten — — —

Da hörte sie flüsternde Stimmen; bedachtsame Schritte näherten sich, es kamen Männer mit einer Bahre aus Tannenästen, darauf der Vater lag, das Gesicht ganz weiß. Er war tot. Ein umstürzender Baum hatte ihn erschlagen. Und Bärbele war vaterlos, Waise; denn die Frau, die sich seine Mutter nannte, war nicht seine Mutter.

Zum Begräbnis kam ein Bruder des Vaters aus Baden-Baden, der in jungen Jahren studiert hatte und dort Beamter war. Dieser Onkel nahm Bärbele mit sich, nachdem er erfahren hatte, wie es dem Kinde bis jetzt ergangen hatte. Und so kam Bärbele fort aus dem Heimattal, wo es so viel Leid erduldet hatte, und lebte fortan bei seinem Onkel, der ihm ein zweiter Vater wurde, da er selbst keine Kinder hatte und Witwer war.

5. Beim Onkel in Baden-Baden.

Bärbele hatte sich bald in die neuen Verhältnisse eingelebt. Es bekam von seinem Onkel neue Kleider. Und welches weibliche Herz schlägt nicht höher, wenn von neuen Kleidern die Rede ist? Auch Bärbele erging es nicht besser in diesem Punkt. Nach den schlimmen Tagen die es daheim im Murgtal verlebt hatte, kam es sich in Baden-Baden vor wie im Himmel oder wie eine verwunschene Prinzessin, die plötzlich von einem tapferen Ritter befreit und in ein goldenes Märchenschloß gebracht worden war. Der Ritter Bärbeles war allerdings nur ein alter Onkel; aber es entwickelte sich unter der liebevollen Obhut dieses Onkels und der guten Pflege von dessen Haushälterin zu einem gesunden, stattlichen Mädchen. Es ging in eine gute Schule, und so konnte sich auch sein Geist rege betätigen. Bärbele war sehr lerneifrig. Sein Onkel ließ ihm auch Musik- und Gesangstunden geben und daneben las es die besten Bücher unserer Literatur.

Jedes Jahr durfte es mit seinem Onkel über den Berg ins Murgtal gehen, um das Grab seiner Eltern zu besuchen. Seine Stiefmutter hatte sich inzwischen wieder verheiratet und so waren nur noch fremde Leute im einstigen Elternhaus. Bärbele war dort fremd geworden. Und mit einem Gefühl der Erleichterung ging es jedesmal wieder zurück ins traute Oostal.

Spaziergänge und Ausflüge wechselten ab mit Studium und Arbeit im Hause des Onkels, der leider kränklich wurde. Ein unheilbares Leiden stellte sich bei ihm ein. Und fast täglich konnte man ihn am Arm Bärbeles in den Kuranlagen spazieren gehen sehen. Es war eine langwierige Krankheit. Bärbele, die längst aus der Schule entlassen war, pflegte ihn mit geradezu rührender Sorgfalt. Die kindliche Dankbarkeit kannte keine Grenzen. Kein Wunsch des Onkels blieb unerfüllt; sie suchte ihm alles an den Augen abzulesen, besonders als er das Bett nicht mehr verlassen konnte. Und oft sagte er zu ihr: „Bärbele, du bist mein Sonnenschein, ohne dich wäre ich schon längst tot."

Ja, der Tod sollte auch in diesem Heim seinen Einzug halten, und als Bärbele seinen zwanzigsten Geburtstag gefeiert hatte, starb ihr Onkel. Das war wieder ein schwerer Verlust. Aber voll Gottvertrauen und fester Hoffnung trug sie das Leid und schaute getrosten Blickes in die Zukunft. Nur ein Kummer nagte an ihrem Herzen, nämlich, das schöne Heim verlassen zu müssen, in dem sie so glückliche Tage verlebt hatte. Aber auch dieser Zweifel wurde bald gehoben. Einige Tage nach des Onkels Beerdigung wurde sie zum Notar gerufen, der ihr freundlich erklärte, daß ihr Onkel sie zu seiner Alleinerbin eingesetzt habe als Lohn und Dank für die gute und aufopferungsvolle Pflege, die sie ihm hat zuteil werden lassen.

6. Allein in der Welt.

Das Schicksal Bärbeles hatte sich wohl zu ihrem besten gewendet; aber nun stand sie allein in der Welt. Sie bewohnte mit der alten Haushälterin des verstorbenen Onkels das von diesem als Eigentum erworbene Häuschen mit schönem Garten. Bärbele war zur hübschen Jungfrau herangewachsen und manche Herren in guten Stellungen hatten ihr Auge auf sie geworfen. Doch sie konnte sich nicht dazu entschließen, einem von ihnen ihr Jawort zu geben; sie wollte allein durchs Leben gehen und sich der Allgemeinheit widmen. Und das tat sie auch. Sie machte einen Kurs in der Krankenpflege mit und opferte von da ab ihre Zeit den Armen, Kranken und Notleidenden der Stadt, so daß der Name des Schwarzwald-Bärbele allgemein bekannt wurde. Wo sie erschien, wurde sie mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen; durch ihr gewinnendes Wesen eroberte sie alle Herzen im Flug. Und wenn sie einen Krankensaal betrat, so verstummte jedes leichtfertige Gerede und mit Sorgfalt sah sie überall nach dem Rechten. So hatte sie das volle Vertrauen der Kranken und war die beste Stütze der Aerzte, die sie ebenfalls hoch schätzten und verehrten. Der Oberarzt und Direktor eines Krankenhauses nannte sie nur seine rechte Hand.

Ich will ihr Lob aber nicht weiter verkünden, sondern nur noch berichten, wie sie zu dem lockigen Knaben gekommen ist, dessen Bekanntschaft ich in der Lichtentaler Allee gemacht habe. Es ist dies meine Pflicht, da Bärbele sonst in schlimmen Verdacht kommen könnte. Und der Verdacht ist ja bekanntlich der größte Schelm, der auf Gottes Erdboden existiert.

Nachdem einmal in einer finsteren Nacht bei Bärbele ein Einbruch versucht worden war, der nur durch den wachsamen Hund, den sie vom Onkel übernommen hatte, vereitelt wurde, kam Bärbele auf den Gedanken, eines der Zimmer zu vermieten, und zwar an einen soliden Herrn, damit gewissermaßen ein männlicher Schutz im Hause war. Zu diesem Zweck ließ sie eine Anzeige in das Badener Tagblatt einrücken, dessen Abfassung ihr etwas Kopfzerbrechen verursacht hatte. Sie lautete nämlich wörtlich folgendermaßen:

„Aufruf! — Ein solider wachsamer Zimmerherr, der auch das Haus mitbehüten will, wird sofort gesucht vom Schwarzwald-Bärbele."

Natürlich hatte sie Straße und Hausnummer vergessen anzugeben. Das machte aber nichts; denn jedermann in der Stadt wußte ja, wer gemeint sei. Und gegen Abend klingelte es heftig. Rasch eilte Bärbele hinaus, nicht ohne nochmals einen Blick in den Spiegel geworfen zu haben; sie schloß voller Erwartung auf und vor ihr stand ein freundlicher langgewachsener Herr in schwarzer Kleidung. Eine goldene Brille ließ ihn doppelt scharf in die Weltbegebenheit blicken. Er zog den Hut und fragte mit gewinnender Stimme: „Sie haben ein Zimmer zu vermieten? Möbliert natürlich? Ist auch ein großer Schreibtisch darinnen? Ich habe nämlich immer viel Wichtiges zu schreiben."

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk. Donnerstag, 12. August.

Elberfeld (Welle 259).

11.30 bis 12.30 Uhr: Morgenkonzert.
1.00 bis 1.20 Uhr nachmittags: Der Caritasverband in seiner Tätigkeit in Elberfeld.
1.20 bis 2.30 Uhr nachmittags: Konzert.
4.00 bis 5.30 Uhr nachmittags: Max Reger. Konzert.
6.10 bis 7.10 Uhr: Zeitgenössische Dramatiker. (24. Veranstaltung.) Arnold Bronnen: Ostpolen-Zug.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Siehe Münster.
8.00 bis 8.30 Uhr abends: Schachfunk für Anfänger.
8.30 Uhr abends: Das Meer. Siehe Münster.

Dortmund (Welle 283).

11.30 bis 12.30 Uhr: Morgenkonzert.
1.20 bis 2.30 Uhr: Mittagskonzert.
3.30 bis 5.00 Uhr nachmittags: Stunde der Jugend.
5.00 bis 6.10 Uhr nachmittags: Violinkonzert von Paul van Kempen.
6.10 bis 7.10 Uhr abends: Siehe Elberfeld.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Im Faltboot von Innsbruck nach Budapest. 2. Teil.
8.00 bis 8.30 Uhr abends: Schachfunk für Anfänger.
8.30 Uhr abends: Das Meer. Siehe Münster.

Münster i. W. (Welle 410).

1.20 bis 2.30 Uhr nachmittags: Niels W. Gade. Konzert. Anschließend: Bücherfunk.
4.00 bis 5.30 Uhr nachmittags: Max-Reger-Konzert.
5.30 bis 6.00 Uhr nachmittags: Vortrag: Die Bedeutung von Luft, Licht und Wasser für die Gesundheit des Einzelnen und des ganzen Volkes.
6.10 bis 7.10 Uhr abends: Siehe Elberfeld.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Juristische Sprechstunde.
8.00 bis 8.30 Uhr abends: Schachfunk für Anfänger.
8.30 Uhr abends: Das Meer. Konzert.

Berlin (Welle 504).

5.00 bis 6.30 Uhr nachmittags: Liebeslieder.
8.30 Uhr abends: „Nach Feierabend."
10.30 bis 12.00 Uhr nachts: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1300).

3.00 bis 5.30 Uhr nachmittags: Vorträge der Deutschen Welle.
8.30 bis 12.00 nachts: Uebertragungen aus Berlin.

---

vorher war sie in Württemberg, Anhalt, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz so hoch gewesen. Darüber hinaus stieg sie im Juli in Mecklenburg-Schwerin auf 101 Prozent. Schon vorher war sie in Braunschweig und Lippe-Detmold auf 102 Prozent der Friedensmiete gesteigert worden. In Preußen können gewisse Gemeindesteuern und das Wassergeld umgelegt werden, wenn sie eine gewisse Höhe übersteigen. In Thüringen wird das Wassergeld und die Kosten für die Müll- und Fäkalabfuhr umgelegt. In Hamburg hat der Mieter die Instandsetzung der Wohnung selbst vorzunehmen. Gewerbliche Räume kosten in Bayern u. U 2—7 Prozent mehr, in Baden 15 Prozent, aber nicht, wenn sie Teile der Wohnung bilden, in Lübeck und Mecklenburg-Strelitz 10 Prozent mehr.

Jäger-Zeitung. Die im 1. Jahrgang erscheinende Jägerzeitung „Süddeutsche Jägerzeitung", Frankfurt (Schillerhof) sieht sich im 8. Heft bereits genötigt, ihren Namen in „Südwestdeutsche Jägerzeitung" umzubenennen. Sie ist das offizielle Blatt für die Jäger des Main-, Mittelrhein- und Lahngebiets. Nun hat sie großen Anklang auch weiter den Rhein hinunter gefunden. Recht interessante Aufsätze beschäftigen sich mit allem, was dem Jäger aus der Geschichte und Technik seines Sports interessiert. Bemerkenswerte Pirschgänge werden beschrieben, das Jagdrecht an Einzelthemen erläutert. Die Mitteilungen der jagdlichen Vereine und Verbände vervollständigen den aktuellen Teil.

Billiger Sonderzug an die Mosel. Die Reichsbahndirektion Köln läßt am Sonntag, den 15. August einen billigen Sonderzug an die Mosel fahren. Abfahrt von Köln Hbf. 6.19 vormittags, Cochem an 9.24, Traben-Trarbach an 10.17, Wengerohr an 11.10, Bernkastel an 11.50. Zurück ab Bernkastel 6.12 nachmittags, Köln an 10.40, Fahrpreis Köln-Bernkastel: 3. Klasse 12.40 Mk., 4. Klasse 8.20 Mk., Köln-Cochem: 3. Klasse 9.40 Mk., 4. Klasse 6.40 Mk. Der Zug beginnt in Kalk und nimmt in Deutz, Köln-Süd, Kalscheuren und Bonn Mitfahrer auf. Fahrkartenausgabe vom 12.—14. August an den Einsteigestationen. Eine billige und schnelle Gelegenheit zum Besuche der herrlichen Mosel.

Ein zweiter Sonderzug nach Bremen—Helgoland. Die Reichsbahndirektion wiederholt diese Wochenendfahrt am 28. und 29. August. Bestellungen nehmen die Einsteigestationen Köln-Hbhf., Köln-Mülheim, Elberfeld, Barmen, Hagen, Schwerte, Unna, Opladen, Bohwinkel, Düsseldorf Hbhf. und Ohligs entgegen.

Sorgfältige Behandlung von Schutzsera. Vor einiger Zeit starb in Chemnitz ein Kind nach einer Einspritzung von Maserngenesungsserum an Blutvergiftung. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat dieses bedauerliche Vorkommnis zum Anlaß genommen, die Regierungspräsidenten anzuweisen, daß nur solche Stellen mit der Gewinnung und Abgabe von Sera betraut werden dürfen, die eine sichere Gewähr für einwandfreie Gewinnung, Aufbewahrung und Abgabe des Schutzserums bieten. Im übrigen werden auf Grund eingehender, bereits vor längerer Zeit von den zuständigen Stellen in Angriff genommener Untersuchungen demnächst genaue Richtlinien für die Gewinnung und Aufbewahrung derartiger Schutzsera bekanntgegeben werden.

Die verhängnisvolle Brieftasche. Einem Landwirten von hier wurden in den letzten Tagen von seinem am Holzheimerweg gelegenen Acker ca. 3 Zentner Kartoffeln gestohlen. Bei Anstellung von Ermittelungen fand man auf den abgeernteten Stellen die Brieftasche mit Ausweispapieren von einer in der Nähe des Tatortes wohnenden Person, die ohne Zweifel für diesen Diebstahl als Täter in Frage kommt. Gegen dieselbe wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Eigentümer gesucht. Am 10. ds. Mts. wurden von einem Streifen-Beamten 2 Personen beobachtet, die einen ca. Zentner schweren Sack Aepfel bei sich führten. Beim Erscheinen des Beamten ergriffen diese unter Zurücklassung der Aepfel die Flucht. Die Diebe, welche einen ziemlich weiten Vorsprung hatten, wurden von dem Beamten längere Zeit verfolgt und entkamen schließlich im Hammfeld, wo sie in der Richtung zum Rhein weiterliefen. In vergangener Nacht konnte einer der Diebe in seiner Wohnung festgenommen werden.

Der rechtmäßige Eigentümer wird gebeten, seine Ansprüche umgehend bei der Polizeiverwaltung Neuß, Polizeibezirk 1, Michaelstraße geltend zu machen.

In Schutzhaft kam ein aus der Fürsorgeanstalt entsprungener Zögling, der bei einer in der vergangenen Nacht vorgenommenen Streife in einem Strohschober nächtigend angetroffen wurde.

Zur Anzeige gelangten mehrere Personen wegen: Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs, Betreten fremder Aecker vor beendeter Ernte, Körperverletzungen und Sachbeschädigungen.

Gestohlen wurde vor einem Geschäftshause auf dem Büchel ein Fahrrad.

Senfenschutz.

Die Rheinische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Düsseldorf teilt mit, daß sich in letzter Zeit wieder sehr schwere Unfälle durch ungeschützte Sensen ereignet haben. Sie sieht sich deshalb veranlaßt, auf die Bedeutung und Notwendigkeit des Sensenschutzes hinzuweisen und die Bestimmungen in Ziffer 73 der Unfallverhütungsvorschriften in Erinnerung zu bringen. Sensenklingen müssen der ganzen Länge nach mit einer die Schneide vollständig bedeckenden und über die Spitze hinausragenden Verkleidung versehen oder durch Umwicklung geschützt werden, wenn sie auf Fahrrädern und Fuhrwerken mitgeführt und in Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen getragen werden. Geeignete Umhüllungen aus Metall, Holz oder Leder sind leicht herzustellen und verursachen nur geringe Kosten. Es handelt sich nicht allein darum, eine Gefahr des landwirtschaftlichen Betriebes auszuschalten. Durch das Tragen ungeschützter Sensen ist bei dem starken Verkehr auf öffentlichen Wegen auch die Sicherheit des Publikums gefährdet. Die Vorschrift, daß die Sensenklingen mit einem zweckmäßigen Schutz zu versehen sind, sollte daher von allen Landwirten, insbesondere jetzt zur Erntezeit, beobachtet werden. Eine Nichtbeobachtung der Vorschriften kann dann, wenn der Unfall in fahrlässiger Weise durch ungeschützte Sensenklingen hervorgerufen ist, schwere Nachteile durch Bestrafung und Wiedergutmachung des Schadens zur Folge haben.

Feuerwehrtagung auf der Gesolei.

Zu der Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrwoche vom 11. bis 20. August 1926 haben sich aus Rheinland, Westfalen, Ostpreußen, Oberschlesien, Holstein, Bayern, Württemberg Berufs- und freiwillige Feuerwehren in Uniform mit Musikkapellen angemeldet. Ueber 30 000 Feuerwehrleute werden erwartet. In Schulen sind Quartiere gemacht. Eine Reihe deutscher Feuerwehrverbände halten auf der Gesolei ihre Tagungen ab. Außer Deutschland sind auch Oesterreich, Tschechei, Holland und die Schweiz vertreten. Interessant ist, daß die Schweizer nicht in Uniform kommen. Als Grund gaben sie im Schreiben an, daß ihre Uniform der Uniform sehr ähnlich sei, die man seit 1920 in Düsseldorf allzu viel gesehen hätte.

Die offizielle Begrüßung durch die Behörden findet am kommenden Samstag im Planetarium statt. Abends um 7 Uhr ist Festkommers auf der Terrasse des Hauptrestaurants. Eine große Anzahl Veranstaltungen, Konzerte, Beleuchtungen usw. werden zu Ehren der Gäste aufgeführt. Sonntag abend um 6 Uhr findet am Feuerwehrturm eine große Uebung der Düsseldorfer Wehr statt. Besonders interessant werden für das Publikum Feuerwehrübungen, die am Freitag, den 13., am Dienstag, den 17. und Freitag, den 20. August stattfinden. U. a. wird ein Oelbrand auf den Oberkasseler Wiesen vorgeführt, wobei gezeigt wird, wie die Feuerwehrleute in feuersicherer Kleidung und unter stetem Wasserregen in die Flammen gehen. Die gesamten Veranstaltungen dürften sich regsten Interesses der Allgemeinheit erfreuen.

Aus dem Landkreise.

Aus dem Landkreise Neuß, 11. Aug. In der letzten Konferenz der Bürgermeister des Landkreises Neuß wurden u. a. die Klagen erörtert, die von Eisenbahnern an die Gemeindeverwaltungen dringen wegen des noch immer fortdauernden Abbaues. Gerade die Eisenbahner bildeten, zum Teil wohl infolge ihrer dauernden Beschäftigung und der Möglichkeit des Aufstiegs als Beamter, einen besonders beachtenswerten Teil der Bevölkerung, der sich durchweg durch Ruhe und politische Zurückhaltung auszeichnete und anderseits strebsam und sparsam war und so zu einem gewissen Wohlstand kommen konnte, der sich insbesondere durch das Streben nach einem Eigenheim offenbarte. Dies war eine erfreuliche Erscheinung, zumal in einigen Gemeinden die Eisenbahner bis zu einem Viertel der Gesamtbevölkerung betrugen. Hatte schon s. Zt. der scharfe Abbau der Arbeiter viel Verärgerung hervorgerufen, da zum Teil fleißige und arbeitsfähige Leute abgebaut wurden, die schon Jahrzehnte bei der Eisenbahn beschäftigt waren und nun im Hinblick auf ihr Alter in keine neue Arbeitsstelle mehr hineinkönnen, so hat die Erbitterung durch die Rückversetzung der Beamten in das Arbeiterverhältnis einen außerordentlich hohen Grad erreicht und wird verheerend wirken. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß die Beamten, die doch nur infolge besonderen Fleißes und Strebsamkeit befördert wurden und glauben durften, daß sie nunmehr eine dauernde Lebensstellung im Beamtenverhältnis erwirkt hatten, durch den Abbau und die damit verbundene Ermäßigung des Einkommens, die vielfach bis zur Hälfte geht, ganz außerordentlich getroffen sind. Allgemein war daher die Auffassung der Konferenz, daß diese Erregung natürlicherweise bei der letzten Wahl eine entsprechende Auswirkung gefunden hat, die sich in der Folge noch schärfer zeigen wird. Der Bau von Eigenheimen wird den Eisenbahnern jetzt nur noch in wenigen Fällen möglich sein. In eine schlimmere, geradezu katastrophale Lage können aber die Eisenbahner jetzt kommen, die im Glauben an eine sichere Beamtenstellung sich zum Bau eines Eigenheimes entschlossen und Kosten auf sich geladen haben, die sie mit ihrem Arbeitereinkommen nicht tragen können. Es wäre grausam, würden die Leute auf diese Weise ihre sauer ersparten Groschen verlieren. Daher glaubten die Bürgermeister des Kreises der Reichsbahn von diesen Wahrnehmungen Kenntnis geben zu sollen mit der dringenden Bitte, doch bei dem Abbau der Beamten die persönlichen Verhältnisse einer schärferen Kontrolle zu unterziehen und die Leute, die sich im guten Glauben ein Haus bauten oder zu bauen gedenken, möglichst zu schonen. Dies würde gute Politik auf weite Sicht sein.

Büttgen, 12. August. Am kommenden Sonntag, den 15. August feiert der M.-G.-V. „Liedertafel" sein 30. Stiftungsfest. Das um 4½ Uhr beginnende Konzert dürfte unter freundlicher Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Brudervereine sehr gute Liederspenden bringen. Ein an das Konzert anschließendes Tanzkränzchen wird die Freunde und Gönner des Vereins noch kurze Stunden gemütlich zusammenhalten.

Kaarst, 11. Aug. Zu Beginn der gestern hier stattgefundenen Gemeinderatssitzung hielt Herr Kreisbaumeister Wellershoff aus Neuß einen eingehenden Vortrag über Planungswesen und Aufstellung von Siedlungsplänen. Er erläuterte das Planungswesen und zeigte die Notwendigkeit, das Vorhandene planmäßig in Einzelkarten festzulegen, um für später etwa aufzustellende Siedlungspläne das nötige Material stets zur Hand zu haben. In Erkennung der Notwendigkeit der Beschaffung dieser Unterlagen beschloß Gemeinderat die Beschaffung der erforderlichen Pläne und stellte die Kosten hierfür bereit. Ferner genehmigte Gemeinderat den Verkauf eines Gemeindegrundstückes zu Bauzwecken. Die Beschaffung einer Sportbude, sowie die Anlage einer Pumpe und die Schaffung von Bedürfnisanstalten auf dem hiesigen Sportplatze wurde genehmigt. Ueber eine eingereichte Beschwerde wurde die Beschlußfassung vertagt. Das Holzhaus soll einen Anstrich erhalten; desgleichen das Rathaus. Die Wohnungsmieten wurden neu festgesetzt. Drei weitere Punkte wurden in geheimer Sitzung erledigt.

Kreis Grevenbroich.

Stadtverordnetensitzung in Wevelinghoven.

Wevelinghoven, 10. Aug. In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Widmann abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der bereits erfolgte Ankauf eines Grundstückes am Marktplatze und die damit in Zusammenhang stehende Grenzregulierung genehmigt. Der Umwandlung von kurzfristigen Anleihen bei Privaten in langfristigen Anleihen bei der Landesbank wurde zugestimmt. Der Preis für elektrischen Licht- und Kraftstrom wurde mit Wirkung vom 1. August um 5 Pfg. pro Kilowattstunde ermäßigt. Der bisherige Schiedsmann, Herr Beigeordneter Koch, dessen Amtszeit abgelaufen war, wurde einstimmig wiedergewählt. Gleichzeitig wurde ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Außerhalb der Tagesordnung teilte der Herr Bürgermeister mit, daß eine unvermutete Revision der Sparkasse seitens des Rheinischen Sparkassenverbandes stattgefunden habe. Dieser habe sich über den Zustand und die Leitung der Kasse anerkennend ausgesprochen.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 11. Aug. Düsseldorf, das seit dem 1. Juli staatliche Polizei hat, erfährt dadurch allerlei Veränderungen. Die meisten städtischen Beamten sind übernommen worden, zumal bei der Kriminal- und Verwaltungsabteilung. Die Polizei umfaßt nunmehr 1300—1400 Uniformierte, darunter 5 Majore, 22 Hauptleute und 27 Oberleutnants und Leutnants. Dazu kommt die Kriminalpolizei mit 217 Beamten und die Verwaltungsabteilung mit 90 Mann. Kommandeur ist Oberst Tybusch. Die Schutzpolizei zerfällt in die Beamten der 7 Reviere und 5 Bereitschaften mit je 105 Mann. Die Meldeämter werden ab Oktober in die einzelnen Reviere gelegt. Das jetzige Polizeipräsidium an der Mühlenstraße ist renoviert. Man denkt aber, bald mit den Ausschachtungsarbeiten für ein neues Gebäude zu beginnen. Die ehemalige 39er Kaserne an der Tannenbergstraße dient als Standort für die Schupo. Die Reiterabteilung befindet sich in der Kaserne an der Roßstraße, wo auch Wohnungen für die verheirateten Beamten sind.

Düsseldorf, 11. Aug. Im gestrigen Verlaufe der Tagung der Mieteinigungsämter sprach zunächst Rechtsanwalt Dr. Stern (Düsseldorf) über „Die Rechtsentscheide der obersten Gerichte zur Wohnungsnotgesetzgebung". Ueber „Mieteinigung und Gerichtsbarkeit" sprach Justizrat Dr. Karl Friedrich. Er empfiehlt gleiche Aemter für die Kreise, aber mit selbständigen Beisitzern für jede Gemeinde. Amtsgerichtsdirektor Hadamczik (Hamburg) sprach über „Die Zukunft der Mietszwangswirtschaft". Der Kampf um das künftige System der Wohnungswirtschaft werde bald wieder entbrennen. Auch der Verband müsse Stellung nehmen. Bund deutscher Mietervereine und Grundeigentümerorganisationen lehnen beide die Zwangswirtschaft als solche ab. Der Mieterverband will, daß an Stelle der freien Wirtschaft die Gemeinwirtschaft zu treten habe. Das Grundeigentum lehnt die Zwangswirtschaft ab. Es kann nicht geleugnet werden, daß eine ungeheure Wohnungsnot besteht. Das Wohnungsmangelgesetz ist in den Großstädten nicht zu entbehren, die Wohnungsämter, ebenso die Mietzwangswirtschaft sind eine Notgesetzgebung. Sie kann und muß aufgehoben werden, wenn ein normales Verhältnis wieder hergestellt ist. Ein Schutz für kleinere Räume soll noch bestehen bleiben. In der Aussprache nahm man scharf gegen eine Lockerung der Bewirtschaftung auch der gewerblichen Räume Stellung. Auch vor dem Kriege habe es eine Zwangswirtschaft gegeben. Aber von seiten der Vermieter.

Düsseldorf, 12. Aug. Im Hause Volmerswerther Straße 49 geriet die Ehefrau Georg Kampmann mit ihrem Mieter, dem Manufakturwarenhändler Wilhelm Baumeister in Streit. Frau K. feuerte auf den Mann einen Schuß ab. Der Verletzte lief hilferufend über die Straße und brach zusammen. Er wurde nach den Städtischen Krankenanstalten gebracht. Die Kugel hat die Lunge verletzt.

Mörs, 10. August. Der holländische Guldenerbschaftsschwindler, der Kreisbahnsekretär Keesen aus Mörs, ist von der Düsseldorfer Kriminalpolizei festgenommen und dem Düsseldorfer Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

Vom Niederrhein, 10. Aug. Die Erntearbeiten gehen ihrem Ende entgegen. Der Roggen ist ganz, der Weizen zum größten Teil eingebracht. Die Haferernte dürfte in dieser Woche zu Ende gehen. Die Frühkartoffeln haben einen guten Ertrag gebracht.

Hanselaer b. Calcar, 10. Aug. Vollständig niedergebrannt ist hier das Scheunengebäude eines Landwirts aus bisher nicht aufgeklärter Ursache. Der Brand verbreitete sich schnell und vernichtete die großen, ungedroschenen Getreidevorräte sowie den Heuvorrat.

Grieth (Kr. Kleve), 10. Aug. In der Nähe der Bislicher Insel wollte der Fährmann Wilhelm Diesemann aus Grieth auf der Fahrt nach Wesel mit seinem Kahn an den Raddampfer Stinnes 12 anlegen; dabei stürzte er ins Wasser und versank im Augenblick in den Wellen.

Monheim, 10. August. Zum Bürgermeister der Rheingemeinde Monheim wurde der bisherige kommissarische Bürgermeister Schürholz einstimmig gewählt.

Duisburg, 10. Aug. Wegen zweier „Damen" gerieten in der vergangenen Nacht mehrere Männer in eine schwere Schlägerei. Ein Unbeteiligter erhielt etwa zehn Stiche in den Kopf und Hals, weitere zwei Personen Stichwunden im Kopf und Verletzungen an den Händen. Sämtliche Verletzte wurden von der Polizei ins Krankenhaus gebracht.

Solingen, 10. August. Beim Baden in der Mosel, wohin sie einen Ausflug unternommen hatten, ertranken am Sonntag zwei Solinger. Einer wollte ein Bad nehmen und versank, der andere kam ihm zu Hilfe und ging ebenfalls unter, ein dritter, der den Wanderkameraden zu Hilfe eilen wollte, geriet ebenfalls in die Gefahr des Ertrinkens, wurde aber gerettet. Die Leichen der beiden Ertrunkenen wurden geborgen.

Weißweiler, 10. Aug. Beim Spielen wurde ein achtjähriger Junge von einem stürzenden Baumstamm erschlagen. Die Jungen hatten aus einem Sägewerk eine Baumwinde entwendet und versuchten damit, einen schweren Stamm hochzuwinden. Die Winde rutschte aus und der stürzende Baum begrub das bedauernswerte Kind unter sich, das sofort tot war.

Stettin, 10. Aug. Bei den weiteren Vernehmungen widerrief Frank sein Geständnis, er komme für den Binzer Juwelenraub bei dem Schriftsteller Dr. Erdmann in Frage. Er hat Angaben über seinen Aufenthalt in der Nacht zum Dienstag gemacht, zu deren Nachprüfung Beamte der Kriminalpolizei nach auswärts entsandt wurden. Eine Reihe von auf Rügen verübten Diebstählen konnten Frank zuverlässig nachgewiesen werden. Die erbeuteten Sachen wurden herbeigeschafft und den Bestohlenen ausgehändigt. Zum Teil verzögern sich die Ermittlungen, weil die Bestohlenen abgereist sind.

Konitz, 11. August. Die polnische Nationalkirche, versuchte auch hier Fuß zu fassen. So trat auch unlängst in einem Wirtshause ein Anhänger der Nationalkirche auf, stieß aber auf heftigen Widerspruch. Schließlich mußte er schnell das Freie suchen.

Paris, 10. Aug. Nach einer Statistik des Arbeitsministeriums betrug die Großhandelsindexziffer unter Zugrundelegung der Ziffer 100 für Juli 1914 im Mai 1926 702, im Juni 754, im Juli 856. Die entsprechende Ziffer für die Kleinhandelspreise (Lebenshaltungskosten) betrug für Paris im Mai 1926 522, im Juni 544 und im Juli 574.

Paris, 10. Aug. Im Anschluß an den gestern vom Ministerrat getroffenen Beschluß zur Sicherstellung der Kohlenversorgung Frankreichs, die Ausfuhr nach England zu untersagen, sprach „Petit Parisien" davon, daß der Minister für öffentliche Arbeiten schon jetzt bemüht sei, den Ausfall von englischer Kohle infolge des Bergarbeiterstreiks durch weitgehende Heranziehung von Kohle aus dem Ruhrgebiet und den übrigen deutschen Kohlenbezirken und Belgien auszugleichen.

Melbourne, 11. Aug. Der Flieger Cobham ist am Dienstag um 4 Uhr 44 Minuten nachmittags in Sydney gelandet.

Halifax, 11. Aug. Von der Besatzung des Schoners „Sylvia Mosher" sind bisher Nachrichten nicht eingetroffen. Von 20 Rettungsboten des Schoners sind sechs an der Küste angetrieben worden.

Boppard, 10. Aug. Unter eigener Lebensgefahr rettete der Motorbootbesitzer Josef Hewel einen in den Rhein gefallenen 10jährigen Knaben und vollbrachte mit dieser Tat seine 8. Lebensrettung.

Oberstein a. d. Nahe, 10. Aug. Hier werden die ursprünglich für die Besatzung bestimmten Kasernenneubauten in Wohnhäuser umgebaut. Verschiedene Häuser sind bereits im Rohbau fertig.

Kaiserslautern, 10. August. Bei Börrstadt erschoß der Forstverwalter Bein den 21jährigen Gutsbesitzerssohn Hemmer, welchen er in der Dämmerung für ein Stück Wild hielt.

Kassel, 10. August. Zwei kleine Kinder einer hiesigen Familie, die mit nackten Füßen auf einem echten Perserteppich gespielt hatten, sind an Lepra-Entzündung an den Füßen erkrankt Der Teppich hat offenbar den Krankheitsstoff enthalten.

Hilchenbach, 10. Aug. Auf der sagenumwobenen, herrlich gelegenen Jugendburg Freusburg an der Sieg findet vom 25. bis 31. August eine musikerzieherische Woche statt, die dem alten Volkslied in Familie, Schule und Verein wieder Geltung verschaffen will. Durch Vorträge werden die Teilnehmer in die wichtigsten Gebiete eingeführt und praktische Uebungen dienen zur Erläuterung. Die Leitung der Woche haben die als bedeutende Musiklehrer bekannten Musikdirektor Josef F. Müller (Köln) und Rektor Johannes Hatzfeld (Paderborn) übernommen. Willkommen ist jeder, der zur Mitarbeit bereit ist. Unterkunft in der Jugendburg. Kosten sind niedrig, um allen Jugendlichen den Besuch zu ermöglichen. Auskunft und Anmeldevordrucke gegen Rückpostgeld von Hans Flohr (Ferndorf, Kreis Siegen).

Eine Spielhalle auf der Gesolei geschlossen.

Düsseldorf, 11. Aug. Gestern abend wurde die Troula-Spielhalle auf der Gesolei von der Polizei vorläufig geschlossen. Die anwesenden Spieler mußten nach Rückempfang ihres Geldes die Halle verlassen. Die Leiter der Spielhalle waren bereits gestern vormittag von der Polizei darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Spiel nicht mehr geduldet werde. Als abends die Halle wieder geöffnet wurde, erfolgte die Schließung. Auch in der Stadt hatten sich bereits ähnliche Spielhöllen gebildet.

4. deutscher Gartenbautag in Dresden.

Die Jubiläums-Gartenbauausstellung Dresden hatte den Reichsverband des deutschen Gartenbaues veranlaßt, seine diesjährige Verbandsversammlung in Dresden einzuberufen. 3000 deutsche Gärtner fanden sich, nachdem der Hauptvorstand und der Hauptausschuß des Reichsverbandes bereits am Donnerstag und Freitag ihren Beratungen obgelegen hatten, am Samstag zu dem Begrüßungsabend im Ausstellungspalaste ein. Sonntag vormittag fand im Zirkus Sarrasani die Hauptversammlung statt. Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden auch aus Oesterreich waren anwesend. Staatssekretär Dr. Hofmann brachte die Grüße des Reichsministers Dr. Haslinde. Erstens müsse ein Damm errichtet werden gegen die ausländische Konkurrenz durch Schutzmaßnahmen und entsprechende Handelsverträge. Dann habe das Ministerium sich der positiven Förderung des Obst- und Gemüsebaues mehr als bisher anzunehmen. Drittens müsse gesorgt werden für Absatzmöglichkeiten und gesicherte Transportverhältnisse.

Direktor K. Fachmann (Berlin) sprach über „Zusammenfassung der berufsständigen Kräfte im Gartenbau. Redner forderte für die Berufsausbildung der heranwachsenden Generation engste Zusammenarbeit mit den gärtnerischen Bildungsstätten. Staatl. Dipl.-Gartenbauinspektor K. Weinhausen (Berlin) sprach über „Wie verringere ich meine Produktionskosten?" Die Buchführung müsse eine genaue Nachprüfung der Betriebskosten ermöglichen. Sivert (Berlin) sprach über „Absatzfragen". Man müsse zur Festlegung von Mindestforderungen für alle auf den Markt kommenden Erzeugnisse übergehen. Dabei müsse von vornherein eine möglichst geringe Anzahl von Typen erstrebt werden; die übergroße Zahl von Sorten sowohl im Obst- als auch im Gemüsebau müsse auf ein den Bedürfnissen des Marktes angepaßtes Maß zurückgeführt werden.

Unfall bei einer Torpedoschießübung.

Berlin, 11. Aug. Bei einer Torpedoschießübung deutscher Torpedoboote in der Ostsee hat sich ein Unfall ereignet. Die dänische Galleasse „Sigrid" aus Frederiza, die mit 92 Tonnen Porzellanerde von Lübeck nach Kopenhagen unterwegs war, wurde gestern abend von einem Uebungstorpedo getroffen. Obwohl der Torpedo nur noch geringe Geschwindigkeit hatte, wurde doch ein Leck gerissen. Die deutschen Torpedoboote S 18 und S 19 gingen neben den Segler längsseits, zogen Stahltrossen unter ihn durch und bewahrten ihn dadurch vor dem weiteren Versaufen. Die Besatzung von 5 Mann wurde von S 18 übernommen. Bei der Ausführung des Bergungsversuchs brach die Stahltrosse und der Segler sank schließlich. Das Torpedoboot S 18 übergab die Besatzung in Kiel dem dänischen Konsulat.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Rheinisches Braunkohlenrevier.

Der christliche Bergarbeiterverband schreibt uns: Es gibt wohl kaum ein Industrierevier, das sich in kurzer Zeit so entwickelt hat, wie das rheinische Braunkohlenrevier vor den Toren der Stadt Köln. Das landschaftliche Bild im rheinischen Braunkohlenrevier ist allerdings durch die schnelle Entwicklung der Industrie sehr verunstaltet. Künstliche Krater und Berge begegnen dem Wanderer auf Schritt und Tritt in dem ehemals so schönen Landschaftsbilde. Mit Bienenfleiß wird die Braunkohle aus tausendjährigem Schlaf aufgerüttelt und menschlichen Zwecken dienstbar gemacht. Riesige Bagger sind an die Stelle des ehemalig handarbeitenden Bergmanns getreten. Die Förderung ist auch dementsprechend gestiegen.

Der Geschäftsbericht des Rheinischen Braunkohlensyndikats weist im letzten Geschäftsjahre wiederum eine Steigerung von 7 Prozent Rohkohlenförderung gegenüber dem Vorjahre auf. Der Brikettabsatz stieg um 8,42 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Der Geschäftsbericht sagt ferner, daß selbst in den Sommermonaten keine Stockung im Absatzgeschäft eingetreten sei und daß ferner das Syndikat Jahresabschlüsse sowohl bei Hausbrand, wie auch bei Industriebriketts getätigt habe.

Die Gewinne der einzelnen Gesellschaften im rheinischen Braunkohlenrevier waren im abgelaufenen Geschäftsjahr außerordentlich günstig. Die Rheinische Aktiengesellschaft (Silverberggruppe), die als größte Gesellschaft im rheinischen Braunkohlenrevier anzusprechen ist, hatte nach Abzug aller Unkosten und den reichlich vorgenommenen Abschreibungen noch einen Reingewinn von 7 108 204 Mark. Diese Gesellschaft hat annähernd 6000 Arbeiter beschäftigt. Die Rhein. A.-G. hat im abgelaufenen Geschäftsjahr über 1100 Mark Reingewinn an jedem Bergarbeiter verdient. Die Roddergrube A.-G., die als nächstgrößte Gruppe anzusprechen ist, verteilt jährlich 24 Proz. Dividende. Die 1000-Mark-Aktien dieser Gesellschaft wurden am 6. August an der Börse mit 4500 Mark bezahlt. Auch die Aktien der Hubertus-A.-G. sind in der letzten Zeit erheblich gestiegen.

Die Bergarbeiter haben im Oktober 1925 die letzte Lohnerhöhung bekommen. Im März 1926 wurde der bestehende Lohntarif bis 31. Dezember 1926 verlängert. Der Tarifstundenlohn im rheinischen Braunkohlenrevier beträgt für Facharbeiter 0,81 Mark, die ungelernten Arbeiter haben einen Stundenlohn von 0,67 Mark. (Ausgenommen sind die Werke Gewerkschaft Neurath und Prinzessin Viktoria und Gewerkschaft Walter bei Frimmersdorf. Der Stundenlohn ist bei diesen beiden Werken 2 Pfennig geringer).

Die Bergarbeiterverbände haben im Hinblick auf die außerordentlich günstige Geschäftslage im Braunkohlenrevier eine Lohnerhöhung bei dem Arbeitgeberverband für das Braunkohlenrevier beantragt. Der Arbeitgeberverband lehnt aber eine Erhöhung der Löhne ab. Die ablehnende Haltung des Arbeitgeberverbandes ist unverständlich. Wenn es tatsächlich zutreffen sollte, daß die Löhne im Braunkohlenrevier den übrigen Löhnen im Kölner Wirtschaftsgebiet ungefähr gleichstehen sollten, so muß doch für das rheinische Braunkohlenrevier ein anderer Maßstab angelegt werden. Es gibt im Kölner Wirtschaftsgebiet wohl keine Industrie, die sich im Hinblick auf die Rentabilität mit der rheinischen Braunkohlenindustrie messen kann. Die Lohngestaltung muß deshalb der Wirtschaftlichkeit angepaßt werden. In Zeiten schlechter Konjunktur geschieht dies von den Werksbesitzern sofort unaufgefordert. Die Forderung der Bergarbeiter nach höheren Löhnen ist deshalb durchaus berechtigt. Die Bergarbeiterschaft kann nur nicht verstehen, warum man sich in Haarspaltereien über Verträge verliert. Im Geschäftsbericht der Rhein. A.-G. wird an einer Stelle gesagt, daß die Belegschaften bei der Umstellung der Schichtzeiten guten Willen und verständnisvolles Eingehen auf die Umstellung gezeigt hätten. Hoffentlich zeigen nun auch die Arbeitgeber guten Willen und verständnisvolles Eingehen auf die Lohnforderung.

Christlicher Gewerkschaftserfolg.

Duisburg, 10. Aug. Bei Verschmelzung der Werke „Phönix" und „Rheinstahl" mußte ein neuer Betriebsrat gewählt werden. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Christliche Gewerkschaft 2547 Stimmen (8 Betriebsratsmitglieder), Freie 2408 (7), Hirsch-Duncker 428 (1), Syndikalisten 1706 (5). Bei den im April getätigten Wahlen für die beiden damals noch selbständigen Werke erhielten: Christliche 10, Freie 16, H.-D. 3, Syndikalisten 7.

Turnen, Spiel und Sport

Neußer Turnverein von 1848 e. V.

Den Bemühungen des Vereins ist es nunmehr gelungen, das an der Rheydterstraße gelegene, dem Verein zugehörige Grundstück zu einem Turn- und Sportplatz herzurichten. Kommenden Sonntag soll die Anlage ihrer Zweckbestimmung übergeben werden. Entsprechend der Bedeutung dieses Tages für die Geschichte des Neußer Turnvereins ist mit der Einweihung des Platzes eine Festveranstaltung innerhalb des Vereins vorgesehen, bestehend in einem Schauturnen sämtlicher Abteilungen des Vereins und daran anschließend Zusammenkunft aller Vereinsangehörigen im Vereinslokal. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Verein der Sportfreunde e. V.

Es mehren sich die Klagen über mangelhafte Zustellung der Vereinszeitung. Weiter werden verbandsseitig zu statistischen Zwecken nähere Angaben über Alter und Beruf der Mitglieder gefordert. Unsere Mitglieder werden daher nochmals ausnahmslos gebeten, dem 1. Schriftführer, Herrn Theo Hilgers, Neuß, Crefelderstraße 42, auf einer Postkarte umgehend Vor- und Zunamen Beruf, Geburtsdatum und genaue Adresse mitzuteilen. Auch die Jugendmitglieder müssen sich melden!

Für Sonntag, den 22. August ist eine Dampferfahrt nach Kaiserswerth geplant, falls sich genügende Beteiligung findet. Der Sonderdampfer wird Musik und Verpflegung an Bord führen. In Kaiserswerth findet gemeinsamer Kaffee und im Anschluß daran ein gemütliches Beisammensein (mit Tanz) statt. Rückfahrt nach Eintritt der Dunkelheit auf lampiongeschmücktem Schiff. Preis der Fahrt insgesamt etwa 2.— Mark. Da die Zahl der Teilnehmer auf höchstens 22 Personen beschränkt ist, werden unsere Mitglieder gebeten, sich bei Herrn Theo Hilgers, Neuß, Crefelderstraße 42, umgehend schriftlich anzumelden. Einführungen gestattet. Zahl der Angehörigen und Gäste angeben.

*

Verein Neußer Straßenfahrer 09.

In dieser Woche finden keine Rennen auf dem Stadion statt. Sie werden im Laufe nächster Woche abgehalten.

Neußer Radfahrer Verein v. 1888.

Heute Donnerstag, Abendtour. Treffpunkt 7¼ Uhr Nordkanalbrücke-Friedrichstraße. Gäste willkommen.

Deutsche Jugendkraft
Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen.

Deutsche Jugendkraft. Neuß-Grevenbroich.

Die Vereine werden ersucht, die Pässe zum Einkleben der Beitragsmarke für das 2. Halbjahr umgehend an die Bezirksgeschäftsstelle, Bergheimerstraße 68 einzusenden. Die Teilnehmer an dem Werbetag in Holzheim, die ihren Paß nicht in Ordnung haben, müssen ihre Pässe bis Montag in der Geschäftsstelle abliefern. Nach Montag hereingegebene Pässe finden keine Berücksichtigung mehr.

Persönliche Vorsprachen bei der Geschäftsstelle jeden Montag von ½8—½10 Uhr.

„Novesia 19"

Heute abend 7½ Uhr Geschäftsstunde und Spielausschußsitzung. Alle Vorstandsmitglieder und Spielführer werden pünktlich erwartet. Morgen abend 8 Uhr Versammlung.

Sportabteilung Rheinkraft.

Heute abend 8 Uhr bei Pullen Spielersitzung, zu der alle Fußballspieler unbedingt erscheinen müssen, da die verschiedenen Mannschaften endgültig aufgestellt werden und die Spielführer gewählt werden sollen. Wer nicht anwesend ist, wird bei der Aufstellung zuletzt berücksichtigt. Morgen abend im Stadion Leichtathletiktraining; ½6 Uhr für Schüler, 7 Uhr für Mitglieder. Bei dem Training werden die Meldungen für den Werbetag in Holzheim am 22. August angenommen. Sonntag spielt die 1. Mannschaft und 1. Jugendmannschaft in Giesenkirchen.

Die älteren Bezirksvorsteher machen Sonntag ihren Ausflug nach Heimbach-Mariawald-Talsperre-Gemünd. Die Schüler-Bezirksvorsteher fahren am 24. August zum Siebengebirge.

Turn- und Sportabteilung des K. G. V.

Freitag abend von 8 Uhr ab Turnen. Daran anschließend findet um 9½ Uhr die fällige Monatsversammlung statt. Wegen Wichtigkeit wird erwartet, daß jeder pünktlich zur Stelle ist. Rückständige Beiträge und Startgelder können entrichtet werden.

Handel und Volkswirtschaft

Notierungen des Neußer Produktenmarktes
vom 11. August 1926.

1. Getreide: Weizen M. 26.00—26.50, Roggen M. 18.50—19.25, Wintergerste M. 17.25—17.75, inländ. Hafer M. 0.0—0.0, ausländ. Hafer M. 20.00—22.75, Raps M. 34.00—35.00; alles per 100 Kilo.

2. Mehl: Weizen-(Bäcker)Mehl M. 42.00-42.25, Roggenmehl M. 33.00 bis 33.50, Roggenschrot aus ausländ. Roggen M. 28.00—28.50, alles per 100 Kilo.

3. Futtermittel: Palmkuchen M. 14.00—14.50, Leinkuchen M. 20.00 bis 20.50, Rapskuchen M. 14.00—14.25, Erdnußkuchen M. 19.50—20.00, Sojaschrot M. 20.25—20.75, Sojakuchen M. 00.00—00.00, Baumwollsaatmehl M. 21.00—00.00, Cocoskuchen M. 18.00—18.50, Kleie M. 9.50 bis 12.25, Vollmehl M. 11.50—12.50; alles per 100 Kilo lose, Kuchenmehle gesackt je M. 1.— per 100 Kilo mehr.

4. Oele: Leinöl M. 72.00, Rüböl M. 107.00, rohes Erdnußöl M. 84.50, Sojabohnenöl M. 82.00, rohes Cocosöl M. 92.50—00.00, Palmkernöl M. 85.00; alles per 100 Kilo ohne Faß.

Fruchtmärkte.

Crefeld, 11. Aug. (Produktenmarkt.) Großhandelspreise je 100 Kilogr.: Weizen inländ. 25.75-26.25, Roggen inländ. 18.50-19.00, Hafer inländ. 00.00-00.00, Wintergerste inländ. 16.50-17.00 ab niederrhein. Stationen: Weizenmehl 70% 41.50-00.00, Roggenmehl 0 33.00-00.00, Roggenschrot aus ausländischem Roggen 28.00-00.00, Weizen ausländ. 33.50-34.50, Roggen ausländ. 25.00-25.50, Futtergerste ausländ. 18.75-19.00, Hafer ausl. 20.50-22.50, kleiner Mais 21.00-22.00, grober Mais 18.50-00.00, Leinkuchen 21.50-00.00, Rapskuchen 14.25-00.00, Palmkuchen 14.50-00.00, Kokoskuchen 19.25-00.00, Zuckerschnitzel 15.00-00.00, Weizenkleie 9.00-13.00, Roggenkleie 10.50-11.50 ab Crefeld-Hafen. Verdingen. Duisburg, Düsseldorf, Neuß oder Köln; Stroh 2.60-2.80, Wiesenheu 7.00-7.50, Luzerneheu 8.00-9.00, Rotkleeheu 0.00-0.00 ab niederrh. Stationen.

Viehmärkte.

Dinslaken, 10. Aug. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 110 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1. Qual. 600-675 Mk., 2. Qual. 475-575 Mk., 3. Qual. 375-475 Mk., 4. Qual. 200-350 Mk. Tragende Rinder: 1. Qual. 400 bis 475 Mk., 2. Qual. 300-375 Mk., 3. Qual. 200-275 Mk., 4. Qual. 100 bis 200 Mk. Stiere: 100-250 Mk.

Geschäft langsam, Markt geräumt.

Der Schweinemarkt am 9. ds. Mts. war mit 366 Stück beschickt: Auftrieb Ferkel 340, Läufer 26. Es wurden gezahlt für das Stück in Goldmark: Für Ferkel bis 6 Wochen alt von 25—30 Mk., 6—8 Wochen alt von 30-36 Mk., 8-13 Wochen alt von 36-42 Mk. Für Läufer 3-4 Mon. alt von 42-55 Mk., 4-5 Mon. alt von 55-75 Mk., über 5 Mon. alt von 75-90 Mk.

Der nächste Zuchtviehmarkt findet am Dienstag, den 24. August, der nächste Schweinemarkt am Montag, den 23. August statt.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Landwirte **Richard Münker, Wilh. Schauff** und **Wilh. Schneider** in Allrath, Bürgermeisterei Grevenbroich, erloschen ist, werden die unterm 2. und 13. Juli 1926 verhängten Sperren hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 6. August 1926.

Der Landrat: J. V. Nelles.

Versteigerung.

Am Freitag, den 13. August 1926, vormittags 10 Uhr, sollen

a) **in Anstel** an Ort und Stelle **2 tragende Mutterschweine,**

b) **mittags 12 Uhr** in **Straberg** an Ort und Stelle **1 Morgen Roggen,**

c) **nachmittags um 2 Uhr** in der Wirtschaft **Lütz** in **Butzheim** 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Schreibpult, 1 langer Tisch, 1 Buffettschrank, 1 fast neue Nähmaschine

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Treffpunkt zu a) und b) an der Kapelle.

Landsberg, Gerichtsvollzieher.

Vereinskalender.

Theater-Abteilung des kath. Gesellenvereins. Heute abend 8 Uhr Versammlung anschließend Probe

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein St. Marien.

Morgen abend 7½ Uhr Versammlung der Wanderabteilung im Marienhause. Bitte pünktlich erscheinen.

Guterh. **Grenad.-Leutn.-Rock,** große Figur zu kauf. ges. Off. u. B 52 an die Exped. d. Ztg.

Kaufe ig. Dahnen zum Kastrieren **Neuß,** Kölnerlandstr. 258.

Mehrere Wohnwagen (ohne Räder) aus engl. Heeresbeständ., als Arbeiterbuden 2c. verwendb., zu M. 50—100 per Stück je nach Beschaffenheit zu verkauf. Auskunft **Lagerplatz Rheintorstraße 3.**

Rundschreiben in **Schreibmaschinenschrift** fertigt schnellstens **Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß**

Brieftasche auf d. Wege Bahnstr., Kapitelstr. od. in der Elektr. verloren. Geg. Belohnung abzugeb. Kapitelstr. 32.

Versteigerung.

Freitag, den 20. August 1926, vorm. 9 Uhr, gelangen bei dem unterzeichneten Hauptzollamt mehrere Posten **Rauchtabak, Zigaretten, Zigarren und Kaffee** zur öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung.

Hauptzollamt Neuß. Carl.

In unser **Handelsregister** A Nr. 848 wurde **am** 11. August 1926 bei der Firma: **Becker & Cie. in Dormagen** eingetragen: Der Sitz ist nach Köln verlegt.

Amtsgericht Neuß.

In unser Handelsregister A Nr. 305 **wurde am** 10. August 1926 bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma: **Nieken & Hausmann in Holzheim** eingetragen: **Karl Hausmann** ist aus der Gesellschaft **ausgeschieden** und **Franz Hausmann**, Kaufmann in Neuß statt seiner als Gesellschafter **eingetreten.**

Amtsgericht Neuß.

Rheinischer Bauernverein

Ortsverein Neuß-Stadt.

Einladung

zu der am Sonntag, den 15. dis. Mts., vormittags 11 Uhr, im Hotel-Restaurant **Hermkes** stattfindenden

Versammlung.

Tagesordnung:

1. **Neuwahl des Ortsvereinsvorstandes.**
2. **Steuerfragen.**
3. **Verschiedenes.**

Der Vorstand.

1901 **25 Jahre** **1926**

Spezial-Geschäft

für

Putz- u. Ausfugearbeiten

jeder Art.

Am heutigen Tage den 12. August 1926 feiert unser allverehrter Ausfugemeister Herr

J. Heinr. Zumbroich,

Neuss, Joselstraße 32

sein

25jähriges Geschäftsbestehen

als selbständiger Meister und Unternehmer.

Wir senden hiermit zu diesem **Jubelfeste** die

allerherzlichste Gratulation.

Ferner wünschen und gönnen wir ihm ein weiteres blühendes und noch **langes Fortbestehen seines Unternehmens.**

Gewidmet

von seinen dankbaren Arbeitern.

Glänzende Gelegenheit!

Ich suche einen mit den Orts- und Verkehrsverhältnissen des dortigen Platzes und der Umgebung gut

vertrauten Herrn

zur Durchführung eines (amtlichen) Verkehrsbuches. Zur Uebernahme Mk. 500.— **unbedingt** erforderlich. Auch für Beamte **geeignet. Verdienstmöglichkeit 6000 Mk. und mehr. Dauerndes Einkommen.** Angebote an

Hans Linz, Barmen.

---

†

Das feierliche

Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten u. guten Vater

Mathias Lutter

findet am Freitag **morgen 9 Uhr** in der **Münsterkirche** statt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Frau Wwe. Math. Lutter und Kind,
Friedrichstraße 13.

---

†

Das

Sechswochenamt

für Herrn

Heinr. Wilschrey

findet Freitag morgen **8½ Uhr** in der **Marienkirche** statt, wozu frdl. einladen

Die Geschwister.

Baustelle

für Einfamilienhaus **gesucht.** Angebote mit **näheren** Angaben u. N **1663** an die Exped. d. **Zeitung** erbeten

---

2—4000 M. ges. auf 1. **Hypothek.** Off. u. Y 49 an die Exped d. Ztg.

Kinderl. Ehep. sucht 2-Zimmerwohnung gegen Friedensmiete (Frau k. evtl. Hausarb. m. verricht.) Off. **u. D 54** a. d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer z. 15. o. 1. zu verm. Off. u. A 51 an d Exp. d. Ztg.

Tüchtiger

Pferdeknecht

gesucht.

Lintzbach, Haus Horr, Post Neukirchen.

Ein tüchtiger **Ackerknecht,** der sämtliche Arbeiten versteht, geg. hoh. Lohn sofort gesucht.

Hochkeppler, Grefrath.

General-Vertrieb

mit hoh. Einkommen, chem. Branche, an Herrn mit ev. Kapital zu vergeben.

Offerten unt. **G 1657** an die Exped. d. Ztg.

Ehrl., fleiß. **Kellner** f. für Sonnt. Beschäftig. Off. u. Z 50 a. die Exp.

Jüngeres Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Gottfr. Schmitz, Reuterhof Grimlinghausen.

Bess. **Mädchen** v. Lande welches alle Hausarbeit verst., sucht St. in bess. Hause. Off. unt. C 53 an die Exped. d. Ztg

---

Sauberes **Mädchen,** hier fremd, sucht St., gleich welche. Crefelderstr. 34, Anh.

Sauberes ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeit geg. guten Lohn sofort gesucht.

Restaurant Gerh. Paar, Glockhammer 8.

Rheika

das Haus der guten und preiswerten

Lebensmittel!

Frische Margarine . .	Pfd. nur	**55**	Pfg.
Süssrahm-Margarine .	Pfd. nur	**90**	Pfg.
Reines Schweineschmalz	Pfd. nur	**90**	Pfg.
Bestes Flomenschmalz	Pfd. nur	**120**	Pfg.
Gutes Salatoel	Liter nur	**105**	Pfg.
Bestes Tafeloel . . .	Liter nur	**160**	Pfg.
Fetter Holländerkäse .	Pfd. nur	**80**	Pfg.
Vollfetter Holländer .	Pfd. nur	**120**	Pfg.
Schöner Edamer i. d. Kugel	Pfd. nur	**75**	Pfg.
Delikat. Schweizerkäse	Pfd. nur	**150**	Pfg.
Prima Plockwurst . .	Pfd. nur	**150**	Pfg.
Schöner hoher Speck	Pfd. nur	**120**	Pfg.
Bierwurst	Pfd. nur	**170**	Pfg.
Kochmettwurst	Pfd. nur	**95**	Pfg.
Neues Delik. Sauerkraut	Pfd. nur	**25**	Pfg.

Oberstr. 137 **NEUSS** **Büchel 10**

Jülicherstrasse 1.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel · Cornelius Stüssgen ·

Mädchen, nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht.

Grimlinghausen, Kiffelstr. 10.

Auf einem Gut bei Neuß wird zum baldig. Eintritt ein braves

Zweitmädchen

gesucht. Off. u. O 1664 an die Exped. d. Ztg.

Lehrmädchen

Kräftiges kath. **Lehrmädchen** mit prima Schulzeugnis für mein Lebensmittelgeschäft alsbald gesucht. Lehrzeit 2 Jahre, Familienanschluß.

Lebensmittelhaus J. Porten, M.Gladbach, Crefelderstraße 88. Tel. 338.

Empfehle täglich morgens von 7 Uhr ab 3 X **frische Vollmilch,** ferner **Pasteurisierte Kindermilch** in ½ und 1 Liter-Flaschen, welche stets unter chemischer Kontrolle steht. Donnerstag — Freitag **frische Buttermilch,** täglich **frisch. Weichkäse.** Auf Wunsch kann die Milch morgens und abends frei ins Haus gebracht werden. **Vollmilch** in Kannen Liter **26 Pfg., Flaschenmilch 30 Pfg. Buttermilch 15 Pfg., Käse 45 Pfg.**

Hubert Baum,

Brückstraße 7.

N. S. U.

8 PS., mit Beiwagen, gut erh., bill. zu verk. Stürzelberg, Feldstr. 37.

Küchenherd, Gaskocher mit Tisch, Gasöfen, Grudeherd, Ofen, Korbbettchen fahrbar, elektr. Kochplatte und Einmachtöpfe zu verkf. Jülicherstraße 44.

Schw. Gehrock u. Weste für mittl. Figur und Zylinder Kopfw. 58 zu verkaufen.

Eichendorffstraße 22.

Schwarzer **Gehrock-anzug** billig zu verkaufen. Rheinstraße 28.

---

2 Motorräder, 2 u. 2½ PS., zu verk. Langwaden Nr. 49.

Suche für 3 Kirmestage am 12. Sept. ein

Zelt

von 300—400 Quadratmeter. Angeb. erb. an **Heinrich Tillmann** in Wallrath, Post Kapellen.

Spottbillig zu verkaufen:

Eichen-Schlafzimmer, Küche, hochm., **Kleiderschrank,** sowie eine größere Anz. **Betten, weißer Herd.**

Conrad Brosch, Markt 15. Hofraum.

Gebr. **Bett,** 3teil. **Aufl.-Matratze u. Chaiselong.** billig zu verkaufen. Rheinwallstraße 5.

Große Reklame-Tage!

Donnerstag, den 12. bis Samstag, den 14. August

Extra-Freude!

Wir geben unseren Kunden an diesen Tagen solange Vorrat reicht bei einem Einkauf in Höhe von Mk. **5.00** **eine feine**

Goldbandtasse mit Untertasse

oder zwei ganze Bons

Eier, Zucker und billigste Margarine sind ausgenommen.

Es wird sich sicher schnell herumsprechen

daß **OTTO MESS** ihren Kunden in der **Kirmeß-Woche** eine besondere **Überraschung** macht!

Otto Mess

G. m. b. H.

Spezialgeschäft für sämtl. Lebensmittel

Büchel 13 **Neuß** **Büchel 13.**

RESIDENZ-THEATER

NEUSS · NIEDERSTR. 52-54 · TEL. 114

Ab heute Donnerstag und folgende Tage

der grösste Erfolg dieses Jahres

der neue deutsche Grossfilm der bayerischen Filmgesellschaft im Emelke-Konzern München



„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren".

Ein Spiel von Jugend, Liebe und Studenten in 6 Akten.

Der Film

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren"

ist in blühender Frühlingszeit in und um Heidelberg aufgenommen worden.

Regie Arthur Bergen.

An Darstellern wirken erquickend frische und jugendliche Kräfte mit.

Käthe, das Mädel mit dem blonden goldenen Haar ist Dorothea Wieck.

Den Studenten, der sein Herz in Heidelberg verloren hat, spielt Werner Fütterer.

Der vielumschwärmte Harry Halm ist der schneidige Fuchsmajor, der das Herz von Rudolfs Schwester (Mary Parker) gewinnt.

Auch alle übrigen Darsteller sind ausnahmslos erste deutsche Kräfte.

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren" ist ein Werk, das allerhöchsten Erwartungen entspricht. Ganz Neuss wird von diesem Film ebenso begeistert sein, wie es begeistert das gleichnamige Lied singt, spielt oder danach tanzt.

Das Lied

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren"

wird vor jeder Vorführung von dem hier so beliebten Tenoristen Herrn Paul Kiefer zum Vortrag gebracht.

Zu diesem alles übertreffenden prachtvollen Film zeigen wir den übermütigen Lustspielschlager

„Der Prinzgemahl".

Die launige Geschichte eines flotten jungen Burschen, der in die Welt zog und einer schönen jungen Frau ein Fürstentum errang. 6 entzückende Akte.

Die neueste vorzügliche Deulig-Woche.

Fahrräder, Bereifungen, Ersatzteile,

nur allerbeste Qualität, sämtliche Preise bedeutend ermäßigt.

Wilh. Bebber

Fahrradhandlung Reparat.-Werkstätte

27 Niederwallstr. 27

Gegr. 1903. Tel. 1759

Gelegenheitskauf.

Echt. Skunkspelz, groß. Fellig. elegant gefüttert

für nur 175 Mk.

sofort zu verkaufen. Vorrat momentan nur 3 Stück.

Pelzhaus Josef Schächter, Düsseldorf, Hohestraße 51.

Sofas,

Chaiselongues, Steppdecken, Drahtmatratzen, Auflegematratzen

liefert in bewährter Qualitätsware

Hermann Sack,

Tückingstraße 2.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Tod

allen

Wanzen

sowie segl. Ungeziefer durch meine sicherwirkender Mittel

Hubertusdrogerie

B. Walge,

Niederstraße 61.

Guterh. blauer **Kinderwagen** billig zu verk. Jülicherstr. 8, part

---

Deckenstreichen und Tapezierarbeiten besorgt prompt u. bill. Rheinwallstraße 5.

Raygrassamen zu verkaufen. **Wilh. Kluth,** Kaarst-Heide.

Kampfspiel-Lose

1,— M., Doppellos 2,— M.

Hauptziehung

26.—31. August

39 642 Gewinne im Gesamtw. von **M. 412000**

Höchstgewinn auf 1 Dopp.-Los **200000**

Höchstgewinn auf Einzel-Los **100000**

2 × **60000**

2 × **40000**

Los 1 M., Doppellos 2 M.

(für auswärts Porto u. Liste 25 Pfg.)

Glücksbrief m. 5 Doppellosen 10 M.

Glücksbrief m. 5 Einzellosen 5 M.

einschließlich Porto und Liste.

Amtenbrink

Lotterie-Unternehmer

Köln, Schildergasse 30.

Postscheckkonto Köln 60 470.



Louis Verlohn

HUBERTUS-DROGERIE

NIEDERSTR. № 61